Emmendingen Emmendingen

KNOPF'S 1 MARK-TAGE

Benützen Sie noch rechtzeitig die großen Einkaufsvorteile.

3625

Die Schweizerreise des Stadtmusikvereins.

Die alte Schweizerhauptstadt Bern bildete die letzte Etappe unserer schönen Schweizerreise. Sehr aufmerksam am Bahnhof erwartet von dem jungen Sohn unseres Quartiergebers erhielten wir unsere Quartiere zugeteilt. Die längere Fahrt des heutigen heißen Tages hatte die Teilnehmer etwas ermüdet, aber als man wieder „frisch gewaschen" im heimeligen Saale zum kräftigen und reichlichen Nachtessen einfand, kam wieder Leben in die Bude. Ein edler Tropfen „Rebensaft" brachte mit der Zeit erhöhte „Temperatur", die ganz gefährlich dem Siedepunkte zurückte, als der freundliche Gastgeber eine „Abordnung" in seine geräumigen Kellereien „lockte". Die Nässe, die nur „tropfenweise" eingenommen wurde fand bald ihr Opfer bei verschiedenen rede- sang- und musikalisch veranlagten Herren; wie erstaunt war man besonders über einen dieser „Großen", der sich bis zur Höhe eines Heldentenors emporschraubte. Mit erstaunlicher Sicherheit holte er das hohe C heraus, um im nächsten Moment abgrundtief zu fallen. Es war ein feierlicher Augenblick, als diese Getreuen dem „nassen Element" entstiegen und ihre Gemächer aufsuchten. Am anderen Morgen wurden Stimmen laut, die behaupteten, daß in der ganzen Nacht schwer Holz gesägt worden sei.

Trotz allem war man am Dienstag morgen früh auf den Beinen, um unter Führung des Sohnes unseres Gastgebers einen Rundgang durch Bern zu tun. Es war gerade Markttag und zu hunderten standen die leichten Bernerwägelchen, wie wir sie vor dem Kriege bei uns auch sahen, in Reih und Glied. Bern selbst ist eine ganz hübsche Stadt mit vielen alten Patrizierhäusern, denen aber auch manch neuerer Bau gegenübersteht. Die Straßen sind wohl z. T. eng, doch wickelt sich der moderne Verkehr vollständig reibungslos ab. Ein Prachtbau, besonders was den Innenausbau anbelangt, präsentiert das Parlamentsgebäude, das unter Führung eines Aufsehers besichtigt werden konnte. Vor dem „Schreckhorn" (Finanzamt) machte unser Führer einen großen Bogen, um uns dann an Bears bekannten Bärengraben zu führen. Im Ratskeller, wohl dem Stil des Bärengrabens nachgeahmt, nahmen wir dann den Frühschoppen ein. Unterdessen war es Zeit zum Mittagessen geworden. Serviert wurde eine Original-Berner-Platte, die ganz ausgezeichnet schmeckte. Nur ungern trennten wir uns von dieser wirklich gastlichen Stätte, nachdem die Tochter des Hauses mit begabter Hand den Friedemannschen Marsch „Gruß an Bern" vollendet dirigierte. Um 2 Uhr mittags trug uns der Schnellzug der lieben Heimat näher zu. In Basel gab es noch einen kurzen Aufenthalt, der von einem Teil der Gesellschaft zur Besichtigung des Zoologischen Gartens verwendet wurde. Nach gemütlicher Fahrt kam die Gesellschaft am Dienstag abend gegen 10 Uhr wieder froh und heil zu Hause an, empfangen von einem zahlreichen Publikum. Mit klingendem Spiel gings ins Vereinslokal, dem neuen Löwensaal, wo Herr Weyß einen festlichen Empfang vorbereitet hatte. Die gute Küche und Keller des Löwenwirts gaben dem Ganzen den geschmackvollsten Abschluß; der Vorstand, Herr Burkhart, brachte dies in herzlichen Worten auch zum Ausdruck. Die ganze Reise, die beim denkbar besten Wetter vor sich ging, war ein ausgezeichneter Genuß und wird mit Dankbarkeit von jedem einzelnen in steter Erinnerung gehalten werden.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Donnerstag, 12. Juli, 20 Uhr, Ende ungef. 21.30 Uhr: 3. Volkstümliches Beethovenkonzert des Städt. Orchesters.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teschmann, Emmendingen.

Sandalen
empfiehlt 3654
A. Wiesse, Kirchstraße 9 Emmendingen

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Mundingen versteigert am **Samstag, den 14. Juli, nachmittags 1 Uhr** in ihrem Gemeindewald:

18 Nadelstämme u. Abschnitte, 14 Ster tannene Prügel (geschält) und **8 Ster gemischte Prügel.**

Zusammenkunft beim Rathaus.

Mundingen, den 10. Juli 1928. 3660

Der Gemeinderat.

Schweinemarkt

Montag, den 16. Juli in Endingen.

Gleichzeitig veranstaltet die Bad. Landwirtschaftskammer einen

Kreis-Ziegenzuchtmarkt

daselbst. 36'8

Strümpfe

in nur soliden Qualitäten kaufen Sie äußerst billig bei 1400

Franz Schnurr
Emmendingen Theodor Ludwigstraße 5

Warum in die Ferne schweifen Sieh't das Gute liegt so nah:
Den Vorteil nutz' Kaufe bei Lutz. 3660

Patente Ohne ausreichende Praxis keine gewissenhafte Beratung und Bedienung!
Büro **Kleyer,** Karlsruhe i. B. Telefon 1303
Patentanwalt a. D., Amalienstr. 4
Aeltestes Patente-Büro Badens

Die 7. Auflage
der
Beschreibung
vom
Amtsbezirk Emmendingen
für Schule und Haus
von J. M. Manger
ist zum Preise von **80 Pfg.**
durch die Buchhandlungen Ammerborn u. Sillmann, Schreibwarenhaus Blenkner od. direkt durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.
Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter * Emmendingen

Krefelder Husaren kommen!

Montag, den 16. Juli, abends 8 Uhr im „Bautzsaal" einmaliges Gastspiel
der weltbekannten Husaren-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Süper
Vorverkauf bei Ammerborn & Co.

Verein für das Deutschtum im Ausland
Ortsgruppe Emmendingen

Freitag, den 13. Juli 1928, im Bautz-Saal

Kärntner Volkskunst-Abend

Volkslieder im Chor, Volkstümliche Tänze, Vorträge in Kärntner Mundart, Lieder zur Laute, Schrammelquartett

Schüleraufführung: 4 Uhr
Für Erwachsene: 8½ Uhr (mit Wirtschaftsbetrieb)

Eintrittspreise: Numerierter Platz Mk. 1.50
1. Platz Mk. 1.—
2. „ Mk. 0.50

3669

Karten im Vorverkauf bei Ammerborn und Stillmann abends an der Kasse.

Rotbrauner Dachshund entlaufen
auf den Namen „Seban" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Max Weber, grüne Au
Kollmar
Vor Ankauf wird gewarnt.

Billige Chokolade
Serien
1 Taf. Vollmilchschokolade
1 Taf. Spezialcreme „
1 Karton Pralinen
zusammen 300 gr nur
75 Pfg.
Facon-Pralinen ¼ Pfund 20 Pfg.
Pfefferminzbruch
Asta-Pralinen 30 Pfg.
Likörbohnen
L. Gottlieb
Emmendingen
Lammstraße 7

Freibank Emmendingen.
Freitag, den 13. Juli von 7 Uhr ab und Samstag von nachmittags 5 Uhr ab wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 50 Pfg.
Bei Mehrabnahme billiger. 3653
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Möbliertes
Zimmer
zum 1. August von ruhigem Mieter gesucht.
Gefl. Offert. unt. Nr. 3646 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein kleines 3661
Wohnhaus
zu verkaufen.
Näheres bei
Karl Loesch, Keuzingen

Für die Reise
Wanderungen und das Wochenende unerläßlich **Chlorodont-Zahnpaste** und die dazugehörige **Chlorodont-Zahnbürste** mit gegabeltem Borstenschaft zur Beseitigung lästiger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

Möbliertes 3662
Zimmer
per sofort zu vermieten
Karl Friedrichstraße 29
Emmendingen

Herr
gesucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte u. Private.
P. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22.

Moderne
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Angebote unter Nr. 3645 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zimmer
Gut möbliertes Zimmer per sofort oder auf 1. August zu vermieten gesucht.
Frau Josef Heuin
Liebensteinstr. 7

Gute 3650
Nutz- und Zugkuh
38 Wochen trächtig, zu verkaufen.
Haus Nr. 15, Heimbach

Den Vorteil nutzt: Verzinkte
Badewannen
für Erwachsene
Stück Mk. 15.20
Kaufe bei Lutz!

Den Vorteil nutzt:
Aluminium-
Eßlöffel 10 St. 95 Pfg.
Kaffeelöffel
10 Stück 6 Pfg.
Kaufe bei Lutz!

Wachsamer
Hofhund
zu kaufen gesucht.
J. Müller u. Söhne
Zimmergeschäft
Emmendingen
Mundingerstraße 39

Zur Einstellung eines
Lastwagens
suche einen trockenen Raum.
Heilbrunner & Moch
Emmendingen

Den Vorteil nutzt:
Brotkasten
gediegene, feinste Lackierung
Stück Mk. 4.—
Kaufe bei Lutz!

Beerenpressen
sehr preiswert
Conrad Lutz
Emmendingen

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer
Drogerie W. Reichelt

Den Vorteil nutzt:
Messingpfannen
schwerste Sorte ohne Eisenbeschwerung mit Messinggriffen von
Mk. 3.80 an
Kaufe bei Lutz!

Nur 50 Pfg.
pro Tag zahlen Sie für eine erstklassige Schreibmaschine
Schreibmaschinenhaus Oettinger, Konstanz.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 162 Emmendingen, Freitag, 13. Juli 1928 63. Jahrgang

Die Malmgreen-Gruppe gerettet.

Malmgreen selbst tot.

WTB. Moskau, 12. Juli. Der Eisbrecher „Krassin" hat heute früh die beiden Mitglieder der Mamgren-Gruppe Mariano und Zappi aufgenommen. Malmgren selber ist bereits vor einem Monat gestorben.

Zappi ist gesund, Mariano hat ein Bein durch Frost eingebüßt. Im übrigen befinden sich beide wohl, obwohl sie die letzten dreizehn Tage keine Nahrung mehr hatten. Der Eisbrecher „Krassin" setzt seine Fahrt zur Rettung der Gruppe Viglieri fort.

Der Lokalanzeiger meldet aus Virgo-Bay: Die beiden Ueberlebenden der Malmgren-Gruppe Mariano und Zappi erklären, daß Malmgren am 15. Juni erfroren sei. Beim Niedergange der Italia auf das Eis hätte er sich bereits eine Hand gebrochen gehabt. Er sei auf seinen eigenen Wunsch zurückgelassen worden, als Mariano und Zappi ihren Weg fortgesetzt hätten. Später seien sie dann wieder zu ihm zurückgekehrt, da das offene Wasser ihnen das Erreichen des Festlandes unmöglich machte. Beide erklärten weiter, daß sie dem Wahnsinn nahe gewesen seien und daß sie höchstens noch drei Tage ausgehalten hätten. Während ihres Marsches hätten sie nicht weniger als acht Flugzeuge bemerkt, die ihnen jedoch nicht so nahe gekommen seien, daß sie von ihnen bemerkt werden konnten. Sie seien überglücklich gewesen, als endlich Tschuhnowski durch das Unterseen angedeutet hätte, daß er sie gesehen habe. Denn seien sie von der Zuversicht erfüllt gewesen, daß sie gerettet würden.

Eine Bitte Tschuhnowskis an den Eisbrecher „Krassin".

WTB. Moskau, 12. Juli. Der Flieger Tschuhnowski, der nach Sichtung der Malmgren-Gruppe bei Kap Platen landete, hat die Besatzung des „Krassin" durch Funkspruch ersucht, zunächst die Gruppe Malmgren wegen ihrer schwierigen Lage zu retten, und dann ihn selber aufzunehmen, damit er die bei der Landung beschädigten Teile seine Flugzeuges auswechseln könne.

Der „Krassin" nur noch 5 Kilometer von der Viglieri-Gruppe entfernt.

WTB. Moskau, 12. Juli. Der Eisbrecher „Krassin" befand sich heute Nachmittag drei Uhr nur noch 5 Kilometer von der Viglieri-Gruppe entfernt. Am Strandungsort der „Italia" sichtete der „Krassin" Menschen und erwiderte deren Signale, daß er sie auf der Rückfahrt mitnehmen werde. Samoilewitsch glaubt, daß dies Alpenjäger sind, die die Vigieri-Gruppe suchen.

Nachricht von der Sora-Expedition.

WTB. Kingsbay, 12. Juli. Infolge Nebels, Regens und heftiger Winde war es den Fliegern heute nicht möglich aufzusteigen. Wie berichtet, hatte das Ausbleiben jeglicher Nachricht von der von dem italienischen Hauptmann Sora geführten Hilfsexpedition Anlaß zu Besorgnis gegeben. Jetzt wird gemeldet, daß der dänische Ingenieur Varming, der ein Mitglied der Sora-Expedition ist, von dieser am Cap Brown mit einem Schlitten und einem Hundegespann zurückgelassen wurde. Es heißt, daß Varming unterwegs erkrankte, doch legt man hier seiner Erkrankung keine ernste Bedeutung bei, da seine beiden Begleiter Sora und der Holländer van Dongen ihn sonst wohl kaum im Stich gelassen und ihren Marsch fortgesetzt hätten.

*

Die Katastrophe der „Italia".
Eine Darstellung Lundborgs.

Kingsbay, 10. Juli. (United Preß.) Die erste lückenlose Darstellung über die Katastrophe, die die „Italia" betroffen hatte, wird nunmehr bekanntgegeben. Danach hatte Nobile, als der hintere Teil des Luftschiffes beschädigt worden war, Order gegeben, die hinteren Motoren abzustellen, um einen Brand zu verhüten. Beim Versuch, weiter hinaufzusteigen, versagte das Höhensteuer den Dienst. Das Luftschiff ging vielmehr herab und schlug hart auf das Eis auf. Nobile verlor in diesem Augenblick die Besinnung. Als er aufwachte, sah er, daß er zwischen Malmgreen und Mariano lag. Der Motorführer konnte nach dem Sturz, wie die Augenzeugen berichten, noch einige Schritte machen, dann stürzte er tot zu Boden. Unter den Verunglückten herrschte zuerst furchtbare Niedergeschlagenheit, jedoch machte man sich bald daran, aus den zur Verfügung stehenden Trümmern der Gondel ein notdürftiges Lagerzelt zu errichten. Malmgreen gelang es außerdem, einen Eisbären zu schießen, so daß man sich fürs erste keine Nahrungssorgen zu machen brauchte. Das Fell des Bären benutzte man als Unterlage für die Schlafsäcke. Nachdem man zwei Tage lang vergeblich versucht hatte, mit Hilfe des Funkgeräts eine Verbindung mit der Welt herzustellen, war Malmgreen nicht mehr zu halten. Er wollte durchaus den Marsch über das Packeis wagen, um zum Nordlap zu gelangen und von dort Hilfe herbeizuholen. Obwohl Nobile ihn beschwor, das tollkühne Unternehmen zu unterlassen und obwohl die Mehrzahl der Gruppe dringend abriet, marschierte er in Begleitung von Mariano und Zappi, die sich ihm angeschlossen hatten, ab. Man hat ihn zuletzt gesehen, wie er in Richtung auf die Foyn-Insel marschierte.

Nobile und seine Gefährten hatten sich aus den Benzinkanistern notdürftig Kocheräte hergestellt. Zur Bereitung der Speisen diente zunächst das noch zur Verfügung stehende Benzin. Als dieses aufgebraucht war, wurde der Photographenapparat als Heizmaterial verwandt. Nachts kamen Eisbären bis dicht an das Lager. Sie wurden jedoch stets von Nobiles kleiner Hündin „Titina" leicht verscheucht. Da man mit den Lebensmitteln haushalten mußte, ordnete Nobile die Nationierung der Nahrung an. Zugleich wurde eine eiserne Reserve von Pemmican angelegt. Das Bärenfleisch wurde, nachdem man sich drei Wochen davon genährt hatte, allen schließlich so zuwider, daß sie es kaum noch ansehen konnten. Dem Funkoffizier versprach Nobile halb im Scherz ein Festgelage von Schokolade, wenn es ihm gelinge, die Verbindung mit einer Funkstation herzustellen. Nach langen Versuchen gelang es endlich, mit einer russischen Radiostation in Funkverbindung zu kommen. Als schließlich die Rettung nahte, machte man sich den Vorschlag des norwegischen Fliegers Riiser Larsen zu eigen und beschäfte, mit Metallspiegeln, die man sich aus Benzinkanistern hergestellt hatte, die Sonnenstrahlen auf die Flugzeuge zu werfen, um so die Aufmerksamkeit der Flieger auf das Lager zu ziehen. Beim ersten Fluge Maddalenas mißlang es jedoch. Als Maddalena das zweite Mal zum Lager flog, wurde er jedoch auf den verwundeten Cecioni, der auf dem Rücken lag und mit beiden Armen fieberhaft die Spiegel schwenkte, aufmerksam. Für Cecioni hatte man übrigens aus den Metallteilen der Gondel einen Schlitten hergestellt, um ihn damit über das Eis befördern zu können.

Zur Zeit herrscht im Lager infolge der vielen mißlungenen Rettungsversuche eine sehr gedrückte Stimmung, nur Viglieri behält den Kopf oben und ist unermüdlich beschäftigt, seinen Kameraden Mut zuzusprechen.

Aus dem Reichstag.

Die Einkommensteuersenkung angenommen.

WTB. Berlin, 12. Juli. Im Steuerausschuß wurde heute die von den Sozialdemokraten, Demokraten und dem Zentrum beantragte Lohnsteuersenkung angenommen, dazu eine Entschließung, wonach im Herbst auch die Einkommensteuer für die mittleren Einkommen und die Realsteuern gesenkt werden sollen. Die Annahme erfolgte mit den Stimmen der Antragsteller und eines Teiles der Deutschnationalen, bei Stimmenthaltung der Kommunisten.

WTB. Berlin, 12. Juli. Das Initiativgesetz zur Einkommensteuersenkung wurde im Reichstag in namentlicher Schlußabstimmung mit 210 gegen 188 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Unsicheres Schicksal der Lohnsteuersenkung im Reichsrat.

WTB. Berlin, 12. Juli. Obwohl der Reichstag heute die Vorlage über die Senkung der Lohnsteuer verabschiedet hat, ist noch keineswegs sicher, daß dieses Gesetz auch endgültig in Kraft treten kann. Es ist nämlich sehr fraglich, ob sich für diese Vorlage in der morgen nachmittag stattfindenden Reichsratssitzung eine Mehrheit findet.

Das Gesetz über den Nationalfeiertag wird nicht mehr verabschiedet.

WTB. Berlin, 11. Juli. Der gestern vom Reichstag in erster Lesung erledigte Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag ist heute dem Rechtsausschuß zugegangen. In der Donnerstag des Ausschusses wird der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl, von diesem Eingang Mitteilung machen. Wie das WDZ-Büro hört, ist als sicher anzunehmen, daß der Ausschuß beschließen wird, in die Verhandlungen über diese Vorlage erst im Herbst einzutreten, so daß die Frage des Nationalfeiertages vorläufig nicht zur Erledigung kommen kann.

Schiffbruch im Hafen

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Roman von Ida Boy.

57. (Nachdruck verboten.)

Hans war an einen der Kästen getreten. Jetzt wandte er sich gegen Prenzler. Ohne auf dessen Worte zu achten, sagte er:

„An der Doppelflinte muß was nicht in Ordnung sein, Herr Prenzler!"

„Lassen Sie doch mal sehen, Herr Baron — Sie haben aber heute keine ruhige Hand, Herr Baron — sapperment, Sie zittern ja!"

„Das Alter, lieber Prenzler!"

Ab und zu sah Hans unruhig nach dem Fenster, ihm war, als müsse Else einmal sichtbar werden.

Prenzler untersuchte inzwischen die Doppelflinte.

„Ich will die Posten herausnehmen, Herr Baron!"

„Ach, lassen Sie doch — dann brauche ich sie heute Abend nicht zu laden! Ich nehme sie doch nur noch einmal mit!"

„Ich kann auch nichts finden, Herr Baron — es funktioniert ja alles —"

„Na, um so besser!"

Prenzler lehnte die Flinte gegen das Holzgetäfel.

Hans trat in den kleinen Nebenraum, der ihm als Ankleideraum vor seinen Waschgängen diente.

„Also um neun Uhr, Herr Baron —" rief Prenzler ihm nach. „Wenn Sie später kommen, finden Sie mich auf dem Posten. Sie wissen ja, an der Rottanne vorbei, dann links bis zu den großen Ameisenhaufen. Von da haben Sie noch zweihundert Schritt!"

„Ich weiß, Herr Prenzler!" rief Hans durch die offenstehende Tür hinaus. Prenzler war, als klängen die Worte recht ungeduldig. Er stand noch eine Weile mit vorgeneigtem Kopfe nach der Tür horchend, dann sagte er: „Guten Morgen, Herr Baron!" und verließ den Pavillon. „Der arme, junge Herr!" dachte er, während er in den Park hineinschritt und den Kopf schüttelte. Ihm war auch schon manches zu Ohren gekommen, von dem, was die Dienstboten zusammen schwatzten und woran leider doch immer ein Körnchen Wahrheit ist. Der arme, junge Herr! Wie heiter und fröhlich der gewesen war! Und jetzt? Von Tag zu Tag wurde es ärger mit ihm!

Bald nach dem alten Prenzler verließ auch Hans den Pavillon. Vor der Tür blieb er einen Augenblick stehen und rückte sich, den Kopf ein wenig ins Genick werfend, „Ah!"

War wirklich zum erstenmal in seinem Leben das rechte Sehnen über ihn gekommen, oder tobte es nur so in ihm, weil er an der goldenen Kette zerrte, die ihn hielt? Er mußte sie zersprengen, mußte! Der Gedanke an die Selbstquälereien, mit der sich Else peinigte, erregte ihn maßlos. Hastig lief er dem Hause zu. Wieder schritt er spähend durch die Korridore. Vielleicht war sie jetzt schon bei Anne! Langsam näherte sich Hans dem Zimmer seiner Frau. An der Tür verweilte er noch einen Augenblick, bevor er leise öffnete. Und hier ersaßte ihn plötzlich heftiges Mitleid mit der Frau, die ihn liebte, der er alles war und die ihn eigentlich dem Leben widergegeben hatte. Und jetzt sein Dank! — Hans sträubte sich gegen diesen Gedanken! Nein, er war nicht undankbar! War es seine Schuld, daß ein anderes Gefühl in ihm aufgestiegen? Hatte nicht diese Frau selbst in ihrer unleidlichen Art an seinem Empfinden gezerrt und Stück für Stück davon gerissen?

Und doch und doch — das Mitleid! Er würde nie den Mut haben, vor sie hinzutreten und ihr die brutale Wahrheit zu gestehen — nie! Wie aber einen Ausweg finden aus dieser Misere? Da schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf: er wird eine große Reise antreten — und dann kann wird er ihr die Wahrheit schreiben, nicht einmal — nach und nach, tätter von einem Brief zu andern — und schließlich —. Er atmete erleichtert auf und öffnete die Tür.

Annette saß vor dem Spiegel und ließ sich von Käte ihr immer noch schönes Haar bürsten. Sie sah feischer aus, als seit langer Zeit. Der mißtrauische Zug schien ganz aus ihrem Gesicht verschwunden zu sein.

„Na — reiseferig?" rief sie dem Eintretenden entgegen.

Hans zog ihre Hand an die Lippen, ohne zu bemerken, daß sie ihm das Gesicht zuwandte.

„Ja, ich will nun gehen!"

Annette hielt seine Hand fest und sah ihn forschend an.

„Du siehst blaß und müde aus, Hans!"

„Ach, bewahre!"

„Doch! Nicht wahr, Käte, er sieht schlecht aus!" wandte sie sich unruhig an das Mädchen.

„Wenn Sie sich unterstehen, „ja" zu sagen!" rief Hans mit gwaltsamer Munterkeit. „Adieu, Annette, verbringe den Tag angenehm! Ich darf den Zug nicht versäumen."

„Fährst Du denn nicht mit dem Auto?"

„Nein, das ist wieder mal kaput!"

„Wann kommst Du zurück?"

„Ich weiß nicht, Anne, keinesfalls warte mit dem Abendessen — vielleicht wirds spät, dann schlafe ich im Pavillon! Adieu!"

Er hatte hastig gesprochen, rasch ihre Hand an die Lippen gezogen und war hinausgeeilt.

*

In frohester Laune ließ sich Annette von Käte angekleidet. Sie hatte ein mattlila Wollkleid gewählt, das ihrem etwas farblosen Teint einen warmen Schimmer verlieh. Es umfloß weich ihre Gestalt und verhüllte diskret die Fülle, über die sich Annette so grämte, und die doch nicht hintanzuhalten gewesen war in der Zeit der Rekonvaleszenz.

Das üppige, glänzende Haar, das sich so dicht über die kleinen Ohren legte, ließ sie wirklich um vieles jünger erscheinen und der Glanz der Augen verlieh dem Gesicht einen frischen Ausdruck.

Ganz glücklich stand Annette vor dem Spiegel. Aber dann begann sie nachzudenken. Die geheime Zusammenkunft mit Wessel erschien ihr auf einmal als etwas Ungeheuerliches, Wenn trotz aller Vorsicht Wessel gesehen wurde! Prenzler und Käte kannten ihn zu, auch der Gärtner würde sich seiner noch erinnern! Aber vor allem Else! Sie kannte Wessel nicht, aber es mußte ihr auffallen, wenn sie sich absichtlich fernhielt! Und einwohnen konnte sie das Mädchen doch nicht! Wenn Hans davon erfuhr!

Annette dachte angestrengt nach — verzichten wollte sie nicht darauf, Wessel zu sehen — nein —

Plötzlich hellte sich ihr Gesicht auf. Sie klingelte nach Käte. Als diese kam, befahl Annette: „Rufen Sie Fräulein Else!"

Wennig Minuten stand Else vor ihr.

„Ja, Else, was ist Ihnen denn, sind Sie krank?" rief Annette erschrocken und starrte Else betroffen an.

(Fortsetzung folgt.)

Es werden also auch in diesem Jahre, wie in den Vorjahren, ohne gesetzliche Regelung von einzelnen Regierungen Verfassungsfeiern veranstaltet werden. Welche Stellung bei dieser Lage die preußische Staatsregierung einnehmen wird, steht noch nicht fest; doch dürfte kaum mit einer neuen preußischen Flaggenverordnung zu rechnen sein, auch nicht mit einer Verordnung, die sich nur auf den 11. August beziehen wird.

Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 12. Juli. Im Rechtsausschuß erklärte heute der Vorsitzende Dr. Kahl, daß der Gesetzentwurf betr. den Nationalfeiertag vor der Sommerpause nicht mehr zur Erledigung kommen könne. Der Ausschuß stimmte sodann der nochmaligen Verlängerung des Gesetzentwurfes über die Erstattung der Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen bis zum 31. Dezember 1928 zu und nahm ferner den Gesetzentwurf zur Aenderung der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher an. Hierauf vertagte sich der Ausschuß bis zum Herbst.

Genehmigung des Handels- und Schiffahrtsvertrags mit Siam.

WTB. Berlin, 12. Juli. Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages genehmigte nach kurzer Aussprache den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Siam.

Deutschnationale Interpellation zur Behebung der Notlage des Mittelstandes.

WTB. Berlin, 12. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der im Hinblick auf die in der Regierungserklärung anerkannte schwere Notlage des Mittelstandes u. a. gefragt wird, ob die Reichsregierung bereit sei, die privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Verwaltung des Reichs und der Länder gesetzmäßig auf das unbedingt geringste Maß festzulegen, Lieferungen für die öffentlichen Behörden möglichst an das mittelständische Privatgewerbe zu vergeben und dabei deutsche Erzeugnisse in erster Linie zu berücksichtigen, den Wettbewerb der Strafanstalten einzuschränken, die Wohnungszwangswirtschaft unter Wahrung eines angemessenen Mieterschutzes abzubauen, die Hauszinssteuer zu senken, gegebenenfalls eine Reichskreditanstalt für den gewerblichen Mittelstand zu errichten, in der Steuergesetzgebung die Notlage des Handwerks und Einzelhandels zu berücksichtigen, die Beiträge zur Sozialversicherung allmählich zu senken und die Arbeitszeitnotverordnung der Eigenart und Leistungsfähigkeit des gewerblichen Mittelstandes anzupassen.

Der Gesetzentwurf für das Reichsschulgesetz wieder eingebracht.

Die Deutschnationale Volkspartei hat den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146, Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung d. h. das Schulgesetz als Initiativantrag im Reichstag eingebracht. Der Entwurf stützte sich auf den Keudellschen Gesetzentwurf. Er bringt aber jene Abänderungen, die in der ersten Lesung des Gesetzes im alten Reichstag mit Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei angenommen waren.

Aus dem Reich.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 11. Juli. Der Herr Reichspräsident hat heute den neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten von Bolivien, Ange Soria, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens des bisherigen Gesandten Dr. Josee Villanueva empfangen.

Später empfing der Herr Reichspräsident den neuernannten polnischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Knoll, der sein Beglaubigungsschreiben und zugleich das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des Gesandten Olszowski, überreichte.

Reichskabinett und Eisenbahntariferhöhung.

WTB. Berlin, 12. Juli. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife. Das Reichskabinett beschloß, zur weiteren Klärung der Angelegenheit die Verhandlungen mit der Reichsbahn durch die zuständigen Ministerien fortzuführen.

Die Durchführung der Reichsamnestie.

Das Berliner Tageblatt meldet: Die praktische Durchführung der Reichsamnestie wird noch einige Tage dauern, da das Gesetz auch vom Reichsrat angenommen und dann verkündet werden muß. Jedoch werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen, um die politischen Gefangenen zu entlassen. Wahrscheinlich wird bereits morgen eine Verordnung des preußischen Justizministeriums erscheinen, die die Strafvollzugsbehörden über die Durchführung der Amnestie unterrichtet. Es wird alles getan werden, um die Strafentlassungen so schnell als möglich durchzuführen.

Sonstige Meldungen.

Die geplanten Begnadigungsmaßnahmen in Frankreich.

WTB. Paris, 12. Juli. Einige Morgenblätter berichten, daß gestern im Anschluß an den Ministerrat im Justizministerium eine Besprechung über die Begnadigungsmaßnahmen stattgefunden habe, um die Einzelfälle festzulegen, die von diesen Maßnahmen betroffen werden sollen. Grundsätzlich soll nur die Begnadigung wegen politischer Vergehen verurteilter Elsässer zugelassen worden sein. Im übrigen hat der Ministerrat die Anwendung dieser Begnadigungsmaßnahmen Poincaree überlassen, der mit dem Justizminister die Akten aller Interessierten studieren wird. Abgeordneter Rosse werde wahrscheinlich begnadigt werden, Abgeordneter Ricklin habe seinen Antrag auf Einleitung eines Kassationsverfahrens nicht zurückgenommen und befindet sich, juristisch gesehen in einer heiklen Lage. Wie der „Matin" berichtet, sollen die kommunistischen Verurteilten, darunter auch die beiden Abgeordneten Doriot und Duclos nicht begnadigt werden.

Massenverhaftungen in Spanien.

WTB. Paris, 12. Juli. In Ergänzung einer Meldung der Fabra-Agentur aus Madrid wird dem „Journal" gemeldet, daß seit einigen Tagen beständig Gerüchte im Umlauf gewesen seien über die Vorbereitung einer über ganz Spanien verbreiteten Bewegung, die den Sturz der Monarchie zum Ziele habe. Die Polizei habe bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Nachricht von der Entdeckung des Komplotts habe in allen Kreisen große Sensation hervorgerufen. Die Zahl der Verhafteten belaufe sich auf etwa 100. Die Festnahmen seien vor allem durchgeführt worden in gewerkschaftlichen und kommunistischen Kreisen in den Provinzen Madrid, Barcelona, Saragossa, Biscaya und Guipuzcoa. Im Hinblick auf die Reise des Königs und Primo de Riveras nach Confranc sein umfassende polizeiliche und militärische Maßnahmen vorbereitet worden. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Madrid beläuft sich die Zahl der Verhaftungen auf 500.

Bekämpfung von Räuberbanden in der Cyrenaika

WTB. Bengasi, 11. Juli. In letzter Zeit hatten sich im Dschebel in der Cyrenaika zahlreiche Räuberbanden gebildet, deren Mitgliedr bis an die Zähne bewaffnet waren und allerlei Missetaten verübten. Um diesen Banden das Handwerk zu legen, wurden mehrere Kolonnen Kolonialtruppen gegen sie ausgschickt. In den letzten Tagen fanden zwei Kämpfe statt Nach amtlichen Berichten wurden die Räuberbanden zerstreut, Im ersten Gefecht ließen sie 71 Tote und im zweiten 16 Tote und 11 Gefangene zurück. Auf italienischer Seite wurden 5 Eingeborene getötet, sowie 29 und ein Hauptmann verletzt.

Lux Seifenflocken für feine Decken und alles empfindliche.

Kaufen Sie die vorteilhafte doppelgrosse Packung!

Feine Wäsche und Lux Seifenflocken sind zwei unzertrennliche Begriffe geworden. Auch im einfachen Haushalt gibt es heute viel empfindliche Sachen zu reinigen und sie alle – Strümpfe und Kleider aus Kunstseide, feine wollene Jacken, zartgetönte Leibwäsche, – können nur mit Lux Seifenflocken schonend gereinigt werden

Mit Lux Seifenflocken bleibt Wolle weich u. zart

Kunstseide behält ihren Glanz und Seidengriff.

Um den wachsenden Feinwasch-Bedürfnissen zu genügen haben wir die doppelgroße Packung geschaffen, die auch im Preis Vorteile bietet. – sie kostet nur 90 Pfg. Lux Seifenflocken sind kein Luxus, sie sind das denkbar sparsamste Waschmittel, ein Eßlöffel voll genügt zur Reinigung von 2 Paar Seidenstrümpfen und jede doppelgroße Schachtel enthält 40 Eßlöffel voll!

1 Paket Lux Seifenflocken kostet nur wenige Pfennige und erspart viele Mark!

L 212/14 Für Wolle und Seide alles scharfe vermeiden

Die Finanzlage des badischen Staates.

Der badische Finanzminister über die Frage der Steuersenkung und Verwaltungsvereinfachung.

WTB. Karlsruhe, 11. Juli. Die Budgetberatungen des Badischen Finanzministeriums brachten heute vormittag eine großangelegte programmatische Rede des badischen Finanzministers Dr. Schmitt über Steuersenkung und Verwaltungsvereinfachung. Redner ging dabei von drei Fragen aus, die der Lösung harren.

1. Könne man von den Ausgaben noch in erheblicherem Umfange streichen,
2. Welchen Spielraum im steuerlichen Gebahren lasse dem Lande Baden noch das Reich,
3. Könne man innerhalb des geringen Spielraums überhaupt die Steuer senken?

Der Minister sah die Ursache der hohen Realsteuern in Baden in dem Wegfall der ehemaligen badischen Kapitalsteuerwerte mit 4,5 Milliarden, in dem Wegfall der badischen Einkommensteuer, in der Minderung der Betriebsvermögenswerte, der Senkung der Grundvermögenssteuerwerte, der Minderung des Steuerertrages durch die Frei-Grenzen und soziale Abstufungen sowie in der Ueberlastung der Länder und Gemeinden mit neuen Aufgaben durch die Reichsgesetzgebung. Er führte dabei einige Beispiele an, und zeigte, wie Baden gerade gegenüber Württemberg in Bezu auf den Finanzausgleich schlechter gestellt sei und erkannte die Ursache darin, in dem heutigen Verteilungsschlüssel, der veränderlich ist.

Der Minister besprach sodann das Kapitel der Verwaltungsvereinfachung und stellte dabei fest, daß der Personalabbau in Baden seinerzeit strenger durchgeführt worden sei als in anderen Ländern. Das badische Budget sei sehr sparsam aufgestellt. In langwierigen Verhandlungen habe man das ursprüngliche Defizit von 83 Millionen auf 24 Millionen RM. herabgedrückt. Die Regierung befasse sich zurzeit im Anschluß an die Berliner Konferenz sehr eingehend mit der Frage einer weiteren Verwaltungsvereinfachung. Der schon manchmal gehörte Vorschlag, den Landtag abzuschaffen und die Staatsregierung einem Staatspräsidenten mit vier Ministerialdirektoren zu überlassen, habe keine große finanzielle Wirkung. Den Sparkommissar brauche Baden nicht zu scheuen. Er sei für Baden zurzeit noch notwendig, Leider sei festzustellen, daß das Defizit um RM. 479 600 höher sei wie vor drei Monaten.

Der Minister bat in diesem Zusammenhang den Landtag dringend, nur Abstriche, keine Aufstriche vorzunehmen. Für die Verwaltungsvereinfachung werden u. a. folgende Gründe maßgebend sein: Beseitigung des Nebeneinanders mehrerer Behörden, größere Selbständigkeit für die Bezirksstellen, keine neuen Staatsausgaben, Uebertragung von selbständigen Arbeiten an fähige mittlere oder untere Beamte mehr als bisher, Umwandlung von Realanstalten in Aufbauschulen und schließlich Sparen bei Aufstellung und Vollzug des Budgets selbst. Der Minister machte dann weiter Vorschläge, wie man auch durch Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Genossenschaften Ersparnisse erzielen könne und behandelte in diesem Zusammenhang das Problem der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität. Weiter wandte sich der Minister in längeren Ausführungen gegen einen Zeitungsartikel und Ausführungen des Abg. Mattes und meinte, zahlreiche Ausführungen von Dr. Mattes seien hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit nicht weiter als Folgen einer Oppositionsstellung. Die aufgestellten Behauptungen seien vielfach nur Schätzungen und als ein Versuchsballon gegenüber der Regierung zu werten.

Der Minister betonte, man müsse daran festhalten, daß das Realsteuersoll wie im Jahre 1926 den Betrag von 37,7 Millionen ausmache. Bei der Kritik des neuen Steuergesetzes dürfe man nicht übersehen, daß die Hundertteile nicht bloß beim Grundvermögen, sondern auch beim Betriebsvermögen erhöht worden seien. Die Behauptung, die Steuern seien in Baden wesentlich höher als in anderen Ländern, wies der Minister zurück und meinte, daß ein wirklich zuverlässiger Vergleich badischer Realsteuern mit den Realsteuern anderer Länder zurzeit nicht möglich sei. Gegen ein Realsteuervereinheitlichungsgesetz sei nichts einzuwenden, wenn es sich auf der Grundgesetzgebung beschränkt und der Landessteuergesetzgebung den erforderlichen Spielraum beläßt.

Der Minister gab dann einige Zahlen aus der in Vorbereitung befindlichen umfassenden Finanzstatistik bekannt, die die Sparsamkeit der badischen Verwaltung seit dem Kriege deutlich erkennen lassen. Zum Schluß appellierte der Minister an das Haus, die schädigende Kritik einzuschränken und sich zusammenzuschließen zur positiven Lösung der sechs Wirtschaftsprobleme: Vereinfachung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Sebsthilfeorganisationen, Zinsverbilligung, Verbesserung und Hebung des Absatzes, Parzellenzusammenlegung, Bodenverbesserung und Verbesserung der Milchproduktion durch Senkung der Selbstkosten. Nur diese positive Zusammenarbeit aller diene dem Wohle des Volkes.

Zur Kellogg-Note.

Die Antwort Deutschlands auf die Kelloggnote.

WTB. Berlin, 12. Juli. Wie wir im Anschluß an die Ueberreichung der deutschen Antwortnote auf die amerikanische Note vom 23. Juni weiter hören, daß Deutschland die präzise Frage, ob es bereit sei, einen Vertrag zur Verfemung des Krieges zu unterzeichnen, mit einem klaren Ja beantwortet. Die Antwort der deutschen Regierung ist deswegen so kurz gehalten, um sie nicht durch irgendwelche Zusätze zu verschleiern. Wir haben die Absicht, volle Klarheit darüber zu schaffen, daß wir mit der amerikanischen Regierung genau übereinstimmen. Ferner wird betont, daß nicht davon gesprochen werden kann, daß Deutschland den französischen Standpunkt billige. Wenn von französischer Seite angedeutet wird, daß sich Frankreich ebenfalls auf den Boden der amerikanischen Note stellt, dann kann uns das nur erwünscht sein. Frankreich schint erkannt zu haben, daß es mit seinen Vorbehalten nicht durchdringe.

Die deutsche Antwortnote an den amerikanischen Botschafter.

WTB. Berlin, 12. Juli. Die deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 11. Juli 1928. Herr Botschafter! Euerer Exzellenz bestätigte ich den Empfang der Note vom 23. Juni dieses Jahres über den Abschluß eins internationaln Paktes zur Aechtung des Krieges und beehre mich, darauf im Auftrage der deutschen Regierung folgendes zu erwidern:

Die deutsche Regierung hat die Ausführungen der Note und den ihr beigefügten Entwurf des Paktes mit größter Sorgfalt geprüft. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß der in der Note dargelegte Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der grundsätzlichen deutschen Auffassung entspricht, wie sie in der Note vom 27. April dieses Jahres mitgeteilt wurde. Auch mit den Aenderungen in der Präambel des Entwurfes des Paktes ist die deutsche Regierung einverstanden. Sie freut sich daher, erklären zu können, daß sie von den in der Note Euerer Exzellenz vom 23. Juni enthaltenen Darlegungen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Akt nimmt, daß sie der Auslegung zustimmt, die in den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes bestehen wird, und daß sie demgemäß bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez.: Schubert.

Die französische Antwort an Kellogg.

WTB. Paris, 12. Juli. Wie der „Matin" berichtet, wird die französische Antwort auf den Kelloggschen Antikriegspaktentwurf vermutlich bereits am Samstag dem französischen Botschafter in Washington zur Ueberreichung an den Staatssekretär Kellogg übermittelt werden und Anfang kommender Woche veröffentlicht werden. Frankreich nimmt den Text Kelloggs an, der, so erklärt der „Matin„ nichts anderes sei, als der erste Text Briands, als es sich noch um den Plan eines französisch-amerikanischen Antikriegspakts handelte.

Einweihung des Bozener Denkmals

WTB. Bozen, 12. Juli. In den ersten Morgenstunden trafen hier aus allen Teilen Italiens zahlreiche Delegationen von Frontkämpfern, Kriegsfreiwilligen, faschistischen Vereinigungen und Kriegsverstümmelten, sowie Abordnungen des Heeres, der Marine, der Luftfahrt und der Miliz ein. Gegen halb 8 Uhr lief der Sonderzug des Königs von Italien ein, der am Bahnhof von dem Herzog von Genua und dem Herzog der Abruzzen sowie dem Grafen von Turin empfangen wurde. Der König begab sich im Auto zum Siegesdenkmal, an dem er einen Kranz niederlegte, während die Kapelle die Königshymne spielte. Nach der Einsegnung des Denkmals durch den Fürstbischof von Enrici hielt der Minister für öffentliche Arbeiten Turati die Eröffnungsrede, in der er den Grundsatz der Unantastbarkeit der „heiligen Grenzen des freien Landes" betonte. Nach der Rede erfolgte ein Vorbeimarsch der Frontkämpfer u. der Miliz vor dem König. Zum Schluß der Feier schrieb sich der König in das Buch ein, das in der Krypta des Denkmals aufbewahrt wird.

Tiroler Kundgebung auf dem Berge Isel.

WTB. Innsbruck, 12. Juli. Auf dem Berg Isel fand heute vor dem Kaiserjägergrab und dem Denkmal Andreas Hofers eine würdige Gegenkundgebung gegen die Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals in Bozen statt. Sämtliche Vereine mit ihren Fahnen, die Studentenschaft der Universität und ein sehr zahlreiches Publikum hatten vor dem Denkmal Aufstellung genommen, wo verschiedene die Bedeutung der Feier würdigende Ansprachen gehalten wurden, in denen den Italienern das Recht, Siege zu feiern, abgesprochen und den Deutschen Südtirols unentwegte Treue geschworen wurde. Nach Absingen verschiedener Lieder fand die Feier mit dem Andreas-Hofer-Lied ihr Ende. Die Teilnehmer zogen dann in losen Gruppen in die Stadt zurück. Auf der Innsbrucker Nordkette lohten bei Einbruch der Dunkelheit hunderte von Bergfeuern.

Die Luftfahrtspionage.

Geständnis des Regierungsbaumeisters Ludwig.

Nach hartnäckigem Leugnen hat, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, Ludwig dem Vernehmungsrichter nunmehr ein Geständnis abgelegt, Ludwig berief sich allerdings zunächst darauf, daß er nur in der statistischen Abteilung der Versuchsanstalt für Luftfahrt beschäftigt war, und deshalb keinen Einblick in Geheimdokumente hatte. doch konnte man dem Verhafteten sofort das Gegenteil nachweisen.

Die Untersuchung erstreckt sich jetzt besonders auf die Tätigkeit des Regierungbaumeisters Ludwig in der Deutschen Flugzeugindustrie vor Antritt seiner Stellung bei der Versuchsanstalt. Es ist der Verdacht aufgetaucht, daß Ludwig planmäßig im Auftrage seiner russischen Hintermänner Stellung bei den wichtigsten Werken der deutschen Flugzeugindustrie gesucht hat, um sich in den Besitz gewisser Kenntnisse und Pläne zu setzen. Man nimmt an, daß sich Ludwig in Händen von Erpresserr befand, die ihn dazu trieben, seine Machenschaften schließlich auch bei dem wichtigsten Forschungsinstitut der deutschen Luftfahrt fortzusetzen. Der Verhaftete ist erst 37 Jahre alt und seine Beziehungen zu den Sowjetbehörden datieren wahrscheinlich aus der Zeit, in der er im Dienste der Deutschen Flugzeugindustrie vor einigen Jahren in Moskau tätig war. Bei der Haussuchung wurden photographische Platten und Zeichnungen beschlagnahmt.

Eine Erklärung der Sowjetbotschaft zum Fall Ludwig.

WTB. Berlin, 11. Juli. Die Pressestelle der Botschaft der Sowjetunion teilt mit: Die in verschiedenen Zeitungen erschienene Nachricht, daß der verhaftete Angestellte der Versuchsanstalt für Luftfahrt, der unter dem Verdacht steht, an eine fremde Macht wichtige Dokumente verkauft zu haben, im Interesse der Sowjetunion gehandelt und mit der hiesigen Sowjetvertretung in Verbindung gestanden hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Auch die durch ein Mittagsblatt verbreitete Nachricht, daß die Abberufung des früheren Militärattachees Lubjew unmittelbar mit dieser Affäre in irgendeinem Zusammenhang steht, ist falsch; vielmehr wurde die Abberufung des Herrn Lubjew den entsprechenden deutschen Behörden bereits Ende Februar mitgeteilt.

Luftverkehr.

Leo Leonhardy gestorben.

Der Pour le merite-Flieger Major a. D. Leo Leonhardy, der Mitbegründer und erste Leiter d. Deutschen Luftfahrt G.m.b.H., ist nach schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren gestorben.

Rundfunk

Samstag, 14 Juli: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten. — 14.00: Jugendstunde. — 15.00: Unterhaltungskonzert. — 18.15: Vortrag von Dr. H. Leberstein, Freiburg: Voraussetzung für den Sport. — 18.45: Geistliche Gesänge aus dem Elsaß. — 20.00: Aus BadenBaden: Deutsche Kammermusik. — Anschl.: Funkbrettl. — Anschl.: Tanzmusik aus dem Wilhelmsbau in Stuttgart.

Jeder Arzt sagt: Sorgen Sie für regelmäßige **Verdauung** weil das für Gesundheit und Wohlbefinden Hauptbedingung ist. Die echten aus rein pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Apotheker Richard Brandt's **Schweizerpillen** beseitigen Darmträgheit und Stuhlverstopfung und dadurch hervorgerufenes Unbehagen, regeln in milder Weise die Verdauung und eignen sich auch zu Blutreinigungskuren. In allen Apotheken die Schachtel zu Rm. 1.50 erhältlich.

Ankunft der deutschen Junkersmaschinen in Kabul

WTB. Kabul, 11. Juli. Die drei Junkersflugzeuge, die vor einiger Zeit von Berlin nach Kabul über Moskau-Teheran abgeflogen sind, sind am 10. Juli wohlbehalten in Kabul eingetroffen. Eins dieser Fugzeuge war ein Geschenk der Reichsregierung an den König von Afghanistan und die beiden anderen hatte der König hier gekauft. Die letzte Etappe des Fluges von Herat bis Kabul ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Auf der Flugetappe Herat-Kabul befand sich an Bord der eines Flugzeuges der stellvertretende afghanische Außenminister Chulam Sidig Khan.

Drei italienische Militärflieger tödlich verunglückt

WTB. Rom, 12. Juli. Auf dem Fluge von Spezia nach Rom stürzte das Flugzeug „S. 59" etwa sechs Kilometer von der Küste entfernt ins Meer. Die drei Insassen, Leutnant Ambrosini, Leutnant Cussino und der Funker Mercuri, sind ertrunken.

Die Untersuchung über das rätselhafte Ende des Bankiers Löwenstein.

WTB. London, 12. Juli. Heute wurden mit dem Fokker-Eindecker des belgischen Finanzmannes Löwenstein auf dem Flugplatz Croydon unter Leitung eines Beamten der Abteilung Unfall des britischen Luftfahrtministeriums Versuche unternommen, um festzustellen, ob es möglich ist, aus dem im Flug befindlichen Flugzeug herauszufallen. Die Versuche ergaben, wie verlautet, daß ein reiner Unglücksfall ausgeschlossen ist.

Flugzeugunglück in Pennsylvanien.

WTB. Snyders (Pennsylvanien), 12. Juli. Während eines Gewittersturmes zerschellte ein Flugzeug an einem steilen Berghange, wobei ein bekannter Brooklyner Instrumentenmacher namens Morris Titterington sowie die Filmschauspielerin Lucretia Andrews den Tod fanden.

Eisenbahnunfälle.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen.

WTB. Herzberg (Harz), 12. Juli. Im Bahnhof fuhr heute nacht ein Rangierzug einem einfahrenden Güterzug in die Flanke. Beide Maschinen entgleisten. Acht Güterwagen wurden vollständig zertrümmert, andere aus den Gleisen geworfen. Der Personenverkehr erlitt in den ersten Morgenstunden erhebliche Verspätungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Personenzug überfährt einen Personenkraftwagen. 4 Personen tot und 28 verletzt.

WTB. Nordhausen, 12. Juli. Der Personenzug 14 (Südharzbahn) Walkenried—Braunlage überfuhr heute nachmittag gegen 4 Uhr an unübersichtlicher Wegstelle einen Personengroßkraftwagen. Von den Insassen wurden 4 Personen getötet und 28 schwer verletzt.

Die Toten sind drei Personen aus Gramme sowie der Chauffeur des Autobus. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive des Personenzuges stürzte um. Von dem Zugpersonal wurde niemand verletzt.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Vergiftungen auf dem Rheindampfer.** Von der während einer Rheinfahrt unter Vergiftungserscheinung Erkrankten sind in München bis jetzt drei Tote, darunter der schwedische Afrikaforscher Swen Alinder zu verzeichnen. 23 Erkrankte liegen noch in den Münchener Krankenhäusern, unter ihnen solche, die sich noch in Lebensgefahr befinden. Die genaue Ursache der Vergiftungserscheinungen ist noch nicht bekannt.

— **Hungerstreiks in Sonnenburg und Gollnow.** Wie das Berliner Tageblatt meldet, sind die politischen Gefangenen in Sonnenburg u. Gollnow in den Hungerstreik getreten. Es scheint, so fügt das Blatt hinzu, daß sie irreführende Nachrichten über den Stand der Amnestie erhalten haben und infolge der mancherlei Enttäuschungen, die sie erlitten zu haben glauben, dem Fortgang der Erledigung mit Mißtrauen gegenüber stehen. Der Hungerstreik soll nach dem Beschluß der Gefangenen einige Tage andauern und dann durch andere Maßregeln ergänzt werden.

— **Zur Strandung des englischen Torpedojägers „Dauntleß".** Man hofft nun, den englischen Torpedojäger „Dauntleß", der letzten Montag strandete, wieder flott machen und zur Reparatur einbringen zu können. Es stehen Schiffe und Mannschaften bereit, um die noch an Bord befindlichen 50 Mann, wenn nötig, auszuschiffen zu können.

— **Neun rumänische Gefangene bei einem Ausbruchsversuch getötet.** Im Gefängnis von Bocnele Mari versuchten zehn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Gefangene durch eine Oeffnung, die sie in die Mauer gestoßen hatten, zu entfliehen. Ein Aufseher, der sie überraschte, tötete neun von ihnen, und nur einem Ausreißer gelang es, in den benachbarten Wald zu entkommen.

— **Einsturz eines italienischen Theaterneubaus.** In Cuneo stürzte das Gewölbe eines im Bau befindlichen Theaters ein und begrub zahlreiche Arbeiter unter sich. Bisher wurden drei Tote und mehrere Verletzte geboren, darunter einige schwer verletzte. Die Königin hat den Verletzten einen Besuch im Krankenhaus abgestattet

— **Grubenunglück in Afrika.** Wie aus Durban (Südafrika) berichtet wird, sind in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Newcastle fünf Arbeiter, ein Europäer und vier Eingeborene, durch eine Dynamitexplosion getötet worden.

— **Explosion auf einem ungarischen Artillerieübungsplatz.** Auf dem Uebungsplatz Hadjasker ereignete sich bei Artillerieschießübungen eine Explosion. General Csörgey erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Unter den weiteren Verletzten befindet sich Generalleutnant Ferjetsik, dessen Verletzungen leichterer Natur sind. Die Explosion ist auf Mangelhaftigkeit des Materials zurückzuführen. Da ein reiner Zufall die Ursache des Unglücks war, kann keine Person zur Verantwortung gezogen werden.

— **Große Hitze in England.** Ueber England ist ein Hitzewelle hereingebrochen. In Greenwich zeigte das Thermometer 37 Grad Celsius. Es ist vorläufig kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Hitze bald nachlassen wird.

— **Einer der reichsten Männer Englands gestorben.** Am Mittwoch ist einer der reichsten Männer Englands, Sir David Yule, im Alter von 69 Jahren gestorben. Sein Vermögen wird mit 10 bis 20 Millionen Pfund Sterling eingeschätzt. Der Verstorbene hat sich dieses Vermögen in seiner Geschäftstätigkeit in Indien erworben. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens in Kalkutta und war bekannt als ein weitherziger Wohltäter. Seine Spenden erreichten in einzelnen Fällen 50 000 Pfund, wobei er zumeist ungenannt bleiben wollte.

Aus Baden.

Großfeuer bei Höchenschwand.

WTB. Freiburg, 11. Juli. In der Gemeinde Heppenschwand bei Höchenschwand wurden durch Großfeuer fünf landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen anliegenden Gebäuden eingeäschert. Auch mehrere Stück Großvieh sowie zahlreiches Kleinvieh kam in den Flammen um. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden

— **Furtwangen, 12. Juli.** (Ein seltenes Jubiläum.) Am kommenden Sonntag kann der hiesige Gesangverein „Arion" sein 90jähriges Stiftungsfest feiern. Der „Arion" ist einer der ältesten Gesangvereine Badens und kann auf eine bewegte Zeit zurückblicken. So sind von besonderem Interesse die Verfolgungen und Anfeindungen, die der bürgerliche Verein in den 48er Revolutionsjahren erleiden mußte. Der Dirigent des Vereins wurde damals in die Verbannung geschickt und starb in Verlassenheit fern der Heimat. Trotz des Verbotes hielten aber die Sänger heimlich ihre Zusammenkünfte ab, bis schließlich eine weitsichtigere Regierung die Hemmungen beseitigte. Zu dem vorgesehenen großen Sängerkonzert am Jubiläumssonntage werden viele auswärtige Gesangvereine nach Furtwangen kommen.

WTB. Stockach (Baden), 12. Juli. (Schweres Autounglück.) Ein aus Bohlingen bei Radolfzell stammendes Lieferauto, das eine Anzahl Besuchsgäste nach Schloß Langenstein führte, verunglückte in der Nacht vom Sonntag auf Montag an einer Wegkreuzung nach Volkertshausen. Acht Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt. Das Auto überschlug sich meheremale. Zwei Mitfahrer liegen bedenklich darnieder.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:=: **Emmendingen, 13. Juli.** Die sogenannten Hundstage beginnen am 23. Juli und dauern bis 23. August. Diese Zeit führt ihren Namen nach dem Hundstern oder Sirius, einem Fixstern erster Größe, dem hellsten am ganzen Himmelsgewölbe, der am Maul des Sternbildes des großen Hundes steht. Will man eine Vorstellung von den ungeheuren Dimensionen im Weltall haben, so kann gerade Sirius uns einen Begriff geben. Wenn die Sonne 20 Millionen Meilen von uns entfernt ist, so beträgt die Entfernung des Hundssterns von uns 543 000 Sonnenweiten — wer Lust hat, mag das ausrechnen! — und sein Licht braucht 8 Jahre, um zu uns zu gelangen. Der Lichtstrahl des Sirius also, der in diesem Augenblicke unser Auge trifft, ist im Jahre 1920 von ihm ausgegangen. Die Hundstag beginnen mit dem Frühaufgange dieses Sternes, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen zusammenfällt.

Kärntner Volkskunstabend. Auf den heute Abend 8½ Uhr im Bautz-Saal stattfindenden Kärntner Volkskunstabend sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Die durchaus künstlerischen und volkstümlichen Darbietungen der österreichischen Gäste haben in allen deutschen Gauen größte Begeisterung hervorgerufen. Aus Berlin, Hamburg, Bremen und vielen anderen großen und kleinen Städten liegen rühmende Kritiken vor, die z. B. die vollendete Art, in der der alpenländische Humor zu Worte kommt, die glockenhellen Kärntner Lieder, die Jodler und Schuhplattler, die herrlichen Chöre und Sololieder hervorheben. So schreibt die Bremer Zeitung: „Die Gruppe sang und spielte sich in die Herzen der Bremer hinein, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten." Und die Lübecker Zeitung berichtet von dem endlosen Jubel, der den Saal bei den Kärntner Tänzen und Liedern durchbrauste. So verspricht der Abend rein künstlerisch einen hohen Genuß. Daneben wird der großdeutsche Gedanke an Kraft gewinnen, wenn er nicht nur die Idee, sondern wie hier in diesen österreichischen Brüdern und Schwestern leibhaftig vor uns steht. Eintrittskarten zum Preise von RM. 1.50, 1.—, 0.50 sind bei den Buchhandlungen Ommerborn und Sillmann und an der Abendkasse zu haben.

Bollag QUALITÄTSSTOFFE

Seiden-, Wasch-, Woll-Stoffe

Hochsommer-Neuheiten

außergewöhnlich billig

Wasch-Mousseline	Neuheiten 76/80 cm br. Meter nur M.	0.75
Waschseiden	Neuheiten 70 cm br. Meter nur M. 1.50	1.30
Voll-Voiles	Neuheiten 100 cm br. Meter nur M. 2.50, 2.—	1.50
Tussah-Rohseide	70/80 cm br. Meter nur M.	1.75
Woll-Mousseline	Neuheiten 80 cm br. Meter nur M. 3.20, 2.50	2.—
Kasha	einfarbig u. travers Neuheiten Meter nur M.	2.50
Foulard-Seiden	Neuheiten 90 cm br. Meter nur M.	5.50
Crêpe de Chine	Neuheiten Drucks 100 cm br. Meter nur M. 8.50	7.50
Mantel-Seiden	100 cm br. Meter nur M. 7.50	5.—

Bollag Das Spezialhaus für Wollstoffe Seidenstoffe-Samte
FREIBURG · KAISERSTR · 103 ECKE GRÜNWÄLDERSTR.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer der hochsommerlichen Witterung.

— **Rückkauf der französischen Silbermünzen.** Vom 16. Juli ab werden in Frankreich amtlicherseits die außer Kurs gesetzten Silbermünzen aufgekauft und zwar die Fünffrankenstücke (einschließlich der Fünffrankenstücke der ehemalign lateinischen Münzunion) für 10 Franken, die Zweifrankenstücke für 3,5 Fr., die Einfrankenstücke für 1,7 Fr. und die 50 Centimes-Stücke für 80 Centimes.

— **Einigung zwischen Deutschland und der Schweiz über die Ein- und Durchgangsgebühren.** Die Verhandlungen mit Deutschland über die Ein- und Durchgangsgebühren für Automobile haben zu einer Vereinbarung geführt, die am 15. Juli in Kraft tritt. Deutschland hebt die bisher erhobene Gebühr von einer Mark pro Tag der fünf aufeinanderfolgenden Aufenthaltstage im deutschen Reichsgebiet auf. Deutschland ist bereit diese Frist auf 14 Tage zu verlängern, sobald die Schweiz die in einigen Kantonen noch bestehenden Durchgangsgebühren und Bergtaxen wegfallen läßt. Die Schweiz hat die Zuschlagsgebühren für deutsche Automobile, die Rundfahrten auf schweizerischem Gebiet ausführen, von 25 auf 15 Rappen pro Wagenkilometer ermäßigt

:=: **Nimburg, 12. Juli.** Am kommenden Sonntag den 15. Juli findet hier Bürgermeisterwahl statt. Als Gegenkandidat des bisherigen und wiederaufgestellten Herrn Bürgermeister Link ist Herr Schneidermeister Mick-Emmendingen aufgestellt, der ein geborener Nimburger ist.

:=: **Bahlingen, 11. Juli.** Der Männergesangverein „Kaiserstuhl" hat sich zur Anschaffung einer Fahne entschlossen und hält am 12. August seine erste Fahnenweihe ab. Die Fahne wird von der Firma Krämer in Endingen angefertigt, während der Entwurf derselben der Künstler-

Schonen Sie das kostbarste Organ **Ihr Auge** durch rechtzeitige Benutzung von **Zeiss-Punktal-Augengläsern**
Fachgemässe Anpassung durch
Optiker M. Nosch Freiburg i. B. Bertholdstraße 6

und unseres einheimischen Kunstmalers Herr Fritz Adler entstammt. Beide Namen haben sich auf diesem Gebiete schon oft Ehre und Anerkennung errungen. Die nötigen Geldmittel hierzu wurden von den passiven und aktiven Mitgliedern in lobenswerter Weise bereitwilligst zur Verfügung gestellt; ein Zeichen der Anhänglichkeit und Treue am Verein. Mit einer besonderen Vorliebe werden die Sängerfeste in Bahlingen besucht, denn eine größere Anzahl der umliegenden Nachbarsvereine haben ihr Erscheinen zugesagt und ist somit auf einen schönen und gemütlichen Festtag zu hoffen.

:=: **Kippenheim,** 8. Juli. War das ein Halloh bei unsern Volksschülern, als sie am Mittwoch nachmittag im Auto von ihren Lehrern begleitet, nach Kappel a. Rh. fahren durften, um auf dortiger Naturbühne den „Freischütz" zu sehen. Es mögen an tausend Schulkinder gewesen sein, die die bequem zugänglichen Sitzreihen des gedeckten Zuschauerraumes vollständig füllten. Nach freundlicher Begrüßung durch den Spielleiter, Herrn Hauptlehrer S t e h l i n, begann auf der prächtig angelegten Naturbühne das mit Spannung erwartete Schauspiel. Fast konnte das Kinderauge die Fülle der Eindrücke nicht aufnehmen, die in buntem Wechsel von Akt zu Akt, Herz und Sinn der Kinder in steigendem Maße gefesselt hielten. Die Aufführung war tadellos. Uns schien als ob die Darsteller es gefühlt hatten, daß gerade oft Kinder dankbarere Zuhörer sind, als wie Agathe, die Jägerburschen Max und Kaspar, wie Agathe, Die Jägerburschen Max und Kaspar, der ehrwürdige Einsiedler, die manchem Buben gesinnungs- und tatverwandten Wilderer, der Fürst, der Erbförster in prunkvoller Gewandung, hoch zu Roß und nicht zuletzt Samuel, der leibhaftige Teufel, ja die vergißt die Jugend nicht so rasch wieder. Der Gesang ist wohlgepflegt, die Musik zurückhaltend, nicht grell, wie sonst vielfach gehörte Blechmusik aus dem Dorfe. So waren es drei genußreiche Stunden, die wir im Theater in Kappel a. Rh. verleben durften. Jubelnder Beifall lohnte die Theatergemeinde. Wir aber sagten uns: Hut ab vor dem Leiter des Spiels, Herrn Hauptlehrer Stehlin, der in vorbildlichem Idealismus und unverwüstlichem Optimismus schon sieben Jahre hindurch nicht hoch genug zu wertendes Kulturgut schafft. Vereine und Schulen Mittel- und Oberbadens, die sich über das Ziel des noch zu veranstaltenden Ausflugs den Kopf zerbrechen, sei dringend angeraten, nicht in die Ferne zu schweifen, wenn das Beste liegt so nah. „Auf nach Kappel a. Rh.!" sei ihre Losung. Sie werden es gewiß nicht bereuen.

§ **Freiburg,** 12. Juli. Zu einem zweitägigen Besuch werden in nächster Zeit zahlreiche amerikanische Lehrer, Professoren und Dozenten der deutschen Sprache und Literatur aus 13 amerikanischen Staaten in Freiburg eintreffen. Für den Monat August hat eine Gruppe auslandsdeutscher junger Leute aus elf verschiedenen europäischen Staaten und zwei ehemaligen deutschen Kolonien ihren Besuch hier angesagt.

)!(**Freiburg,** 12. Juli. Einen tragischen Tod infolge eines Unglücksfalles fand der frühere Buchdruckereibesitzer und Inhaber der Breisgauer Zeitung, Herr Hochreuther. Aus Schwabach in Bayern gebürtig, übernahm er Ende der 90er Jahre die Chr. Lehmannsche Universitäts-Buchdruckerei und erweiterte den Betrieb im Jahre 1901 durch Uebernahme der seit 1848 bei Fr. Wagner in der Gauchstraße am Kartoffelmarkt erscheinenden Breisgauer Zeitung, um diese im Jahre 1910 an den früheren Redakteur Emil Groß abzutreten. Seitdem lebte Herr Hochreuther hier als Privatmann. Derselbe wollte ein Bad nehmen und hatte zu diesem Zwecke die Gasflammen des Gasbadeofens entzündet. Offenbar erlitt er sodann einen Schwächeanfall oder eine augenblickliche Bewußtseinsstörung, so daß er auf dem Stuhle niedersank. Da die Anlage vollkommen veraltet war und auch mehrfache Schäden aufwies, füllten die entweichenden und nicht ganz verbrannten Gase bald den Raum, so daß Hochreuther erstickte. Bald darauf entzündeten sich die Gase an den brennenden Flammen des Ofens, und es erfolgte eine leichte Explosion, wodurch das Fenster vom Badezimmer zur Küche eingedrückt wurde.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball-Verein Emmendingen. Am Sonntag den 15. Juli trägt der FVE. bereits für das am Sonntag hier stattgefundene Vorspiel das Rückspiel in Furtwangen aus. Das Spiel endete wie bereits bekannt 2:0 für Emmendingen, an und für sich ein sehr mageres Ergebnis in Anbetracht der unzähligen Torchancen und der allgemein „großen Hitze." Die Um- bezw. Neueinstellungen haben sich zum Teil bewährt, zum Teil waren sie ein gewisses Risiko. Es war nur gut, daß Furtwangen keinen schußfreudigen Sturm hatte. Andererseits aber war der Torwart von Furtwangen unzweifelhaft der beste Mann auf dem Platze. Ihm kann die Mannschaft es verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausgefallen ist. Furtwangen wird nun bestrebt sein, für die am Sonntag erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Wenn unsere Mannschaft mit derselben Gemütlichkeit spielt, wie vergangenen Sonntag verschiedene Spieler es gezeigt haben, so kann es leicht möglich sein, daß F. das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden wird. Vor allen Dingen muß unser Sturm mehr Einheitlichkeit zeigen und rascher zu schießen Um auch unserer Mannschaft zu zeigen, daß die passiven Mitglieder Interesse zeigen, ist Gelegenheit geboten, mit Auto nach Furtwangen zu fahren. Abfahrt ab Brauerei Bautz. Es wäre wünschenswert, wenn eine stattliche Anzahl Mitglieder unsere Mannschaft begleiten würde, zumal die Fahrt durch das Simonswäldertal bei schönem Wetter eine angenehme Abwechslung bedeutet.

Kynologisches.

Der größte Rassezuchtverein im Hundesport, der **Verein für deutsche Schäferhunde (SV),** Sitz **Berlin (früher München),** hat für dieses Jahr seine Hauptveranstaltungen wie folgt festgelegt: Die **Hauptzuchtschau** mit Vergebung der Zuchtsiegertitel findet in Angliederung an die große Jahresausstellung des Deutschen Kartells für Hundewesen (DKH) am 1. und 2. September in **München** statt. Die **Polizeihund-Hauptprüfung** die sich auf mehrere Tage erstreckt und für die die Zahl der Prüflinge in jedem Jahr begrenzt werden muß, findet am 15. und 16. September in **Baden-Baden** statt, das **Hauptpreishüten für norddeutsche Hüteweise** am 26. August in **Genthin** und das **Hauptpreishüten für süddeutsche Hüteweise** am 23. September in **Giengen a. Brenz** (Württemberg).

Die Hauptveranstaltungen dieses Vereins sind in der Kynologie immer besondere Ereignisse, sie erfreuen sich der Unterstützung von Behörden, die den deutschen Schäferhund in den verschiedenen Dienstzweigen in der Landwirtschaft, im Heeres-, Polizei-, Eisenbahn-, Zoll-Dienst usw. sehr zu schätzen wissen. Liebhaber des deutschen Schäferhundes, die diesem maßgebenden Zuchtverein für die Rasse noch nicht angehören, können sich Aufklärung über den Verein selbst und die vorgenannten Veranstaltungen unmittelbar bei der Hauptgeschäftsstelle des SV. Augsburg 3, einholen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 28. **Einbauen eines Durchlasses im Zuge des Kreisweges Nr. 8 zwischen Tennenbach und Mußbach. Straßensperre.**

Wegen Einbauen eines neuen Röhrendurchlasses im Zug des Kreisweges Nr. 8 zwischen Tennenbach und der Krone in Mußbach ist die Straße für den Durchgangsverkehr von Fahrzeugen aller Art 3674 **am Montag den 16. d. Mts. von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr gesperrt.**

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 121 P.Str.G.B. bestraft.

Emmendingen, den 11. Juli 1928.

Bad. Bezirksamt.

8 Spartage
zu sensationell billigen Preisen
bei **nur** allerbesten Qualitäten
von Freitag, 13. bis Samstag, 21. Juli
Hauser
SPEZIALHAUS für vorteilhafte Damenkonfektion
FREIBURG
am Bertoldsbrunnen

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Zacharias Raidt

an einem sich im Krieg zugezogenem Leiden im Alter von nahezu 50 Jahren versehen mit den hl. Sterbsakramenten sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Emmendingen, 13. Juli 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
3678
Frau Mina Raidt geb. Jörger **und Kinder**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Juli, nachm. 6 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Kleinkaliberschießsport.

Anläßlich des am **14. und 15. Juli 1928 in Neute** stattfindenden 3679

Standeröffnungsschießen

findet gleichzeitig ein

Gauschießen

des Gaues Hochberg im Südwestdeutschen Sportverband für Kleinkaliberschießen statt.

Sämtliche aktiven Schützen des Gaues werden **dringend ersucht,** sich an dem Gauschießen zu beteiligen.

Th. Held, Gauleiter.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter, Emmendingen
Karl-Friedrichstraße. 2127

**Auch wenn Du schwelgst in Überfluß,
Ich doch auch Dir dies sagen muß:
Den Vorteil nutz'
Kaufe bei Lutz.** 3667

Fußballstiefel
Renn- und Turnschuhe
empfiehlt 3656
A. Wiesse / Emmendingen

kaufen Sie Ihr
Wo Fahrrad
sowie Ersatz- und Zubehörteile am vorteilhaftesten?
Nur in der **Fahrradhalle Martinstor**
Freiburg i. Br.

Tell freilicht-SPIELE
BREISACH
Rheinstrombad

6 Monate Credit!
event. bequeme Teilzahlung
Herren- und Damen-Konfektion
Schuhe jeder Art
Aussteuerartikel
Wolf Roller, Freiburg i. B.
Nussmannstrasse 15

Trauerbriefe Trauerkarten
liefert rasch und billigst
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Den Vorteil nutz!
Preiswerte
Eimer
verzinkt Mk. 1.15
Email Mk. 1.45
Holzstoff Mk. 2.85
Kaufe bei Lutz!

Kenner
fahren nur
Benzin 36 ₰ Benzol
von Sautter
Emmendingen

Den Vorteil nutz!
Waschtrichter
wie solche von Wanderrednern zu Mk. 8.— angeboten und verkauft werden
Stück Mk 2.80
nebst Rabatt
Kaufe bei Lutz!

2 Kühe
eine Erstlingskuh sowie eine mit dem 6. Kalb sofort zu verkaufen 3664
Franz Xaver Giedemann
Riegel, Haus 27.

Ia Strickwolle
Sportwolle, Strümpfe in Wolle, Flor, Seide, Strickwesten, Trikotagen sehr billig auch im Kleinverkauf
Wollgroßhandlung Strickwarenfabrik
Julius Werner
Freiburg, Kartäuserstr. 42.

Den Vorteil nutz!
Waschklammern
100 St. 60 Pfg.
Waschseile
aus verzinkt. Draht
30 m Mk. —.95
Kaufe bei Lutz!

Auf dem Halm hat zu verkaufen: 3673
3 Morg. Halbweizen
in verschied. Parzellen
4 Morgen Weizen
in verschied. Parzellen
25 Ar Gerste
M. Wetterer, Kenzingen
Gasthof z. Salmen

Den Vorteil nutz!
Heidelbeerraffeln
Stück 75 Pfg.
Kaufe bei Lutz!

Schwarzer 3675
Marengo-Stoff
mit Futterzutaten für einen Ueberzieher zu verkaufen,
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Zu verkaufen 3676
13 Ar Gerste
18 „ Hafer
bei Gottlieb Rist
Emmendingen, Neustr. 38

Evang. Volksverein
Emmendingen.
Sonntag den 15. Juli
Familienausflug
Bärental—Feldberg—Titisee
Abfahrt mit Frühzug 4 Uhr vorm., Rückfahrt Titisee ab 6.40 Uhr nachm., Ankunft in Emmendingen 7.39 Uhr nachm. Sonntagskarte Emmendingen — Bärental Mk. 2.70. Rege Beteiligung erwartet 3670
Der Gesamtvorstand.
NB. Gemeinschaftliches Essen im Hebelhof unter vorheriger Anmeldung b. Herrn Friseur E. Wolf oder Rucksackverpflegung.

Rotbrauner Dachshund
entlaufen
auf den Namen „Sedan" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Max Weber, grüne Au
K o l l n a u
Vor Ankauf wird gewarnt.

Suche per sofort ein
Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches eine kleine Haushaltung allein führen und nebenbei noch im Geschäft mithelfen kann. 3618
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unabhängige Damen
für leichte Reisetätigkeit bei nachweisbar täglichem hohen Verdienst gesucht.
Offerten unter **Hagemeister,** postlagernd Freiburg i. Br.

Einen guten, wachsamen
Hofhund
gesucht 3669
Xaver Ihringer
Sägewerk, Buchholz

Schwimmer
Wassersportler
Bergsteiger / / Flieger
verlangt neueste Prospekte
Sommersport
Buchhandlung Ehrmann
Freiburg i. Br., Salzstr. 31

Den Vorteil nutz!
Waschbretter
Hartholzrahmen
starke Zink-Einlage
Stück Mk 1.45
Kaufe bei Lutz!

Breisgauer Sonntagsblatt

Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"

Nr. 29 | Emmendingen, 15. Juli | 1928

„Blitz" / Der Roman eines Wolfshundes

Von H. G. Evarts.

9) (Nachdruck verboten.)

Blitz machte einen Satz in die angedeutete Richtung, blieb dann stehen und blickte zurück. Er verstand wohl, daß Moran ihm befahl, irgendwohin zu gehen. Doch gab es hier weder Pferde noch Rinder. Er setzte sich nieder und beobachtete seinen Herrn, ganz im unklaren, was man eigentlich von ihm wünsche. Morans unaufhörlicher wiederholter Befehl überzeugte ihn, daß er zu gehen habe. In seltsamen Zirkeln umschlich er Moran und winselte. Schließlich machte er sich davon.

Sowie er Moran aus den Augen verloren hatte, folgte er seinem natürlichen Streben, das ihn zu dem Mädchen zurücktrieb. Er eilte schnurstracks zur Hütte. Betty löste die Papierrolle von dem Halsband, las das Briefchen und richtete nach Morans Anweisung lobende Worte an Blitz. Dann befestigte sie das Papier wieder an dem Halsband und wies in die Richtung, wo Moran sich befand.

„Geh, Bursche", drängte sie, „geh Moran! Moran! Bring's zu Moran! Blitz! Geh!"

Blitz begriff, daß er hier ebenfalls weggeschickt wurde, er verstand auch, daß sie hier von Moran sprach, aber den eigentlichen Sinn des Verlangten hatte er nicht erfaßt. Wieder folgte er bloß seiner natürlichen Neigung und kehrte zu Moran zurück.

Jedesmal lösten sowohl Moran als Betty das Papier in demselben Augenblick von dem Halsband, da er ankam, prüften es und lobten Blitz. Gleichzeitig hielten sie dem Hund das Briefchen hin, damit auch er es untersuche. Er glaubte anfangs, es handle sich um nichts anderes als ein vergnügliches Hin- und Hermarschieren, doch langsam begann es in ihm aufzudämmern, was da vorging. Dadurch, daß man ihm jedesmal das Briefchen entgegenhielt, damit er es berieche, erwachte in ihm das Verständnis für die Bedeutung des Papiers, welches man an seinem Halsband befestigte. So oft nun Betty oder Moran ein Stückchen Papier in die Hand nahm, war Blitz sofort auf den Beinen, in der sicheren Erwartung, sofort weggeschickt zu werden. Er ahnte, daß die Menschen Verständigungsmittel besaßen, von denen er nichts begriff. Diese beschriebenen Blättchen waren ihm ein Rätsel. Wenn man ihm ein solches Papier zeigte, prüfte er es mit der Nase anstatt mit den Augen. Wißbegierig beschnupperte er es eine Zeitlang, aber seine Nase sagte ihm nichts und bald gab er seine Bemühungen auf. War er doch kein Mensch, den gerade jene Dinge am meisten reizen, die nach Geheimnis schmecken. Es hatte nicht den geringsten Wert, sich über etwas zu erregen, was über seinen Horizont ging. Er war es zufrieden, dieses Ding hin und her zu tragen, wenn man es unbedingt so haben wollte.

Der kleine Felsenvorsprung oberhalb der Schlucht, auf dem Moran am ersten Morgen gesessen hatte, gewährte einen wundervollen Ausblick. Betty verbrachte hier manche Stunden in seiner Gesellschaft.

Blitz fühlte den Wechsel, der in den Beziehungen der beiden eingetreten war. Die erste Fremdheit war verscheucht, er spürte jetzt den Strom von Zärtlichkeit und Liebe, der die beiden verband. In ihrer Stimme las er die feinsten Schwingungen, deren sich die beiden selbst nicht bewußt waren.

Blitz' Leben war eitel Freude. Hund und Wolf in ihm waren beide befriedigt. Die zwei Menschen, an denen er hing, waren beisammen und der Hund konnte in ihrer Liebe schwelgen. Wenn der Wolf in ihm erwachte, zügellos und übermächtig, so gab's wieder ein wildes Jagen in Begleitung gespenstiger Schatten und **ein Töten in jubelnder Freude und ohne Furcht vor verfolgenden Pferden.**

Moran wußte den Konflikt, der jede Handlung des Tieres eigenartig beeinflußte, so ziemlich zu deuten, und soweit er es vermochte, erklärte er es dem Mädchen.

„Jede Handlung hat zwei Seiten für ihn", sagte er. „Alles was er tut, erleidet eine Erschütterung, hervorgerufen durch die grundsätzlich verschiedenen Instinkte des Hundes und des Wolfes. Er hat den sonderbarsten Kompromiß geschlossen den ich je erlebt habe. Anstatt ein Mischling zu sein, wie es bei den meisten Kreuzungen seiner Art der Fall ist, schwingt er wie ein Pendel vom Raubtier zum Haustier. Es scheint, als ob die widerstreitenden Kräfte in Blitz sich nie vereinigt hätten. In ihm leben, voneinander gesondert, zwei verschiedene Individuen und Temperamente, die sich in der Herrschaft über einen und denselben Körper abwechselten. Sanftmütige Liebe und grausame Wildheit wohnen nebeneinander in diesem Tiere. Verstehen Sie mich?"

„Ja, es ist wahr!" erwiderte Betty. „Er ist der liebevollste, treueste Hund, solange er bei uns ist. Draußen aber, wenn er uns verlassen hat und wieder Wolf ist — sein Loboruf, oh, das ist die grausigste Stimme der Welt, sie ist voll von Tod und Verderben. Die zwei Züge seines Wesens sind nie zu einer langweiligen Mischung zusammengeflossen, im Gegenteil, sie haben sich jeder für sich verstärkt, sind durch das Aufeinanderprallen noch ausgeprägter geworden, bis jedes dieser beider Extreme sich zu einer eigenen ausgesprochenen Individualität entwickelt hat."

„So ist es", sagte Moran. „Sie haben es richtig zergliedert. Ihre Worte sind eine erschöpfende Analyse von Blitz' Seele, das heißt, soweit wir Menschen überhaupt fähig sind, die Seele eines Tieres zu ergründen."

Er reichte dem Mädchen sofort seinen Feldstecher.

„Ich bleibe nicht lange fort", sagte er, „ich will etwas suchen, was ich Ihnen gern zeigen möchte. Ich bin schon seit einigen Tagen darauf aufmerksam geworden."

Blitz folgte ihm hinab in die Schlucht. Von Zeit zu Zeit bückte sich Moran, um etwas zu pflücken und in seinem Hute zu sammeln. Mit ihrer Verpflegung war es nicht am besten bestellt, die eintönige Fleischkost war nicht mehr nach Bettys Geschmack. Die knappen Vorräte an allerhand Konserven waren bereits aufgezehrt. Das Mädchen hatte ein starkes Verlangen nach etwas Frischem und so sammelte er jetzt die ersten köstlichen Erdbeeren, die zu finden waren. Blitz durchstöberte indes die Abhänge nach Kleinwild.

Eine Stunde später machte Moran bei der Hütte halt, wusch die kleinen roten Beeren in der eiskalten Quelle und tat sie in eine Zinnschüssel. Eine Büchse Rahm, den Hauptschatz seiner geheimen Vorratskammer, steckte er in die Tasche und ging zu dem Felsenvorsprung hinauf. Auf halbem Wege traf er Blitz, von dessen Maul ein kleines gestreiftes Tier herabbaumelte. Auch er brachte seine Beute herbei und legte sie dem Mädchen würdevoll zu Füßen.

„Blitz, mein alter Liebling", lachte sie. „Du bist ganz wie ein Mann. Mit deinen Leckerbissen aus den Bergen willst du um mich werben und machst mir den Hof, ebenso wie ein Mann, der seiner Angebeteten Näschereien, Schokolade und Wein bringt! Es ist dein männlicher Trieb, das Liebchen zu füttern, nicht wahr?"

Sie blickte auf — Moran stand vor ihr. Auch er war mit Näschereien gekommen. Einen kurzen Augenblick wich sie verlegen seinem Blicke aus und sah hinaus über die Berge. Gern hätte sie gewußt, ob er ihre Worte gehört hatte. Dann blickte sie **ihm voll ins Gesicht und streckte ihre Hände aus.**

Unsere Bilder

Die größte Sängerhalle der Welt ist die jetzt vollendete Sängerhalle, die im Wiener Prater für das diesjährige 10. deutsche Sängerfest errichtet wurde. Die Halle, die ganz aus Holz gebaut ist, hat eine Empore für 35 000 Sänger und Bänke für mehr als 50 000 Hörer.

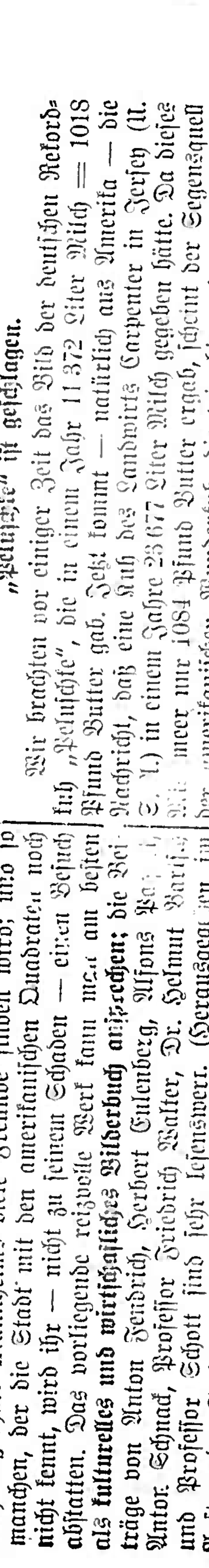
Langkoop II. in Paris. Während einer Sitzung des Versorgungsgerichtes im Pariser Justizpalast gab ein Kriegsbeschädigter, der über die seine Angelegenheit betreffende Entscheidung empört war, auf den Vorsitzenden des Gerichtshofes fünf Revolverschüsse ab, die jedoch fehlgingen.

Mannheim. Im letzten Jahr hat Mannheim, die schöne Stadt der Arbeit, erfolgreiche Anstrengungen gemacht, seine einst bedeutende wirtschaftliche Stellung wieder zu erobern. Ueber die Entwicklung der Stadt, ihre Leiden und Freuden, über die wirtschaftliche Geltung der Stadt, ihre großartigen Hafenanlagen, moderne Fabrikbetriebe; über alle Eigenheiten und Schönheiten Mannheims gibt es jetzt ein reichillustriertes Werk: **Mannheim, das Kultur- und Wirtschaftszentrum Südwestdeutschlands",** das auch außerhalb Mannheims viele Freunde finden wird; und so manchen, der die Stadt mit den amerikanischen Quadraten noch nicht kennt, wird ihr — nicht zu seinem Schaden — einen Besuch abstatten. Das vorliegende reizvolle Werk kann man am besten **als kulturelles und wirtschaftliches Bilderbuch ansprechen;** die Beiträge von Anton Fendrich, Herbert Eulenberg, Alfons Paquet, Anton Schnack, Professor Friedrich Walter, Dr. Helmut Bartsch und Professor Schott sind sehr lesenswert. (Herausgegeben im Auftrag der Stadtverwaltung Mannheim, Preis in Leinen Mark 15.—.) Wir bringen aus dem Werk zwei Illustrationen zum Abdruck, die die Entwicklung Mannheims in den letzten 2 Jahrhunderten besser als nackte Worte veranschaulichen.

*

„Peluschke" ist geschlagen.

Wir brachten vor einiger Zeit das Bild der deutschen Rekordkuh „Peluschke", die in einem Jahr 11 372 Liter Milch = 1018 Pfund Butter gab. Jetzt kommt — natürlich aus Amerika — die Nachricht, daß eine Kuh des Landwirts Carpenter in Jersey (U. S. A.) in einem Jahre 23 677 Liter Milch gegeben hätte. Da dieses Milchmeer nur 1084 Pfund Butter ergab, scheint der Segensquell der amerikanischen Wunderkuh, die wir hier zeigen, verhältnismäßig mager gewesen zu sein.



„Ihr Mann ist aber wirklich ein reizender Mensch."
„Na — da sollten Sie ihn mal sehen, wenn er morgens seinen Kragenknopf nicht finden kann."

*

— **Unmöglicher Fall.** Der Physikkandidat bleibt dem prüfenden Professor die Antwort auf die Frage schuldig, worin die Gährung bestehe. Der Professor, der ihm wohlwollend nachhelfen will, fragt darauf: „Haben Sie denn noch nie ein Glas Bier stehen lassen?" — worauf der Student treuherzig erwidert: „Noch nie, Herr Professor!"

— **Zutreffend.** Lehrer: „Was ist das für ein Wort: Mieter?" — Sohn eines Hausbesitzers: „Ein Eigenschaftswort. Es läßt sich steigern."

— **Ja so!** Ein Bauer ließ sich vom Bader einen kranken Zahn ziehen. „Was hast Du ihm dafür abgenommen?" fragte die Frau des Baders, als der Bauer fort war." — „Einen Taler." — „Das ist doch zu viel. Nun kommt er sicher nicht wieder." — „Macht nichts! lachte der Bader, es war ja sein letzter Zahn." — —

— **Unangenehm.** Junger Mann (zum Schneider, einen Anzug bestellend): „Diesmal können Sie mir schon Kredit geben. In vier Wochen heirate ich." — Habs schon gehört. Ihr künftiger Schwiegervater hat sich gestern auch einen Anzug auf Pump bestellt."

— **Die Probe.** Er: „Jedesmal, wenn du mir widersprichst, werde ich dir einen Kuß geben." — Sie: „Das wirst du nicht tun!"

— **Unter Freundinnen.** „Hans sagte, wenn ich ihm einen Korb gegeben hätte, hätte er niemals wieder einem andern Mädchen einen Antrag gemacht." — „Ach ja, du warst die Letzte auf der Liste!"

— **Herr X.** grollt seinem Sohn, weil er Schauspieler werden will. „Schurke", schreit er ihn an, „du willst meinen Namen auf den Brettern entehren!" — „Nein Vater ich werde unter einem angenommenen Namen spielen." — „Das wäre noch schöner; wenn du dann Erfolg hast, wird ja niemand wissen, daß ich dein Vater bin!"

— **Der Sitz des Uebels.** „Der Arzt hat meiner Frau jede Tätigkeit in der Küche untersagt!" — „Ist sie denn krank?" — „Nein, aber ich!"

— **Ach so!** „Hören Sie mal, warum regen Sie sich dann wegen der hohen Benzinpreise so furchtbar auf? Sie haben doch meines Wissens gar kein Auto?" — „Das nicht, aber Benzin-Taschenfeuerzeug habe ich!"

— **Gute Entschuldigung.** Die Mutter kommt in das Zimmer, wo ihr Söhnchen vor dem Papageienkäfig sitzt und dem Vogel allerhand Schimpfworte vorspricht. „Aber Hans," sagt die Mutter, „Du darfst doch dem Papagei nicht so häßliche Worte beibringen!" — „Nein, Mama," antwortete Hans, „ich sag ihm ja bloß, was er nicht sagen darf!"

— **Falsch verstanden.** Baron: „Friedrich, gehen Sie mal in die Buchhandlung, ich lasse bitten, mir das „Käthchen von Heilbronn" herüberzuschicken." — Friedrich: „Soll ich denn nicht vorher hier etwas in Ordnung bringen?" — Baron: „Aber wozu denn?" — Friedrich: „Für den Fall, daß das gnädige Fräulein von Heilbronn gleich mitkommt."

Seine Bedingung. Hausfrau: „Ich will Ihnen eine Mark geben, wenn Sie meinem Mädchen beim Holzhacken helfen." — Wanderbursche: „Kann ich sehen . . ." Die Frau: „Das Holz?" Wanderbursche: „Nein, das Mädchen!"

— **Im Autobus.** „Willy," sagt die Tante vorwurfsvoll „weißt du nicht, was mit kleinen Jungen passiert, die lügen?" — „Ja, die fahren für den halben Preis."

— **Boshaft.** Prinzipal (zum Lehrling): „Na, hast du denn noch nicht die Briefe sortiert?" — „O doch. Das Gröbste hab' ich schon heraus." — „So? Was denn?" — „Die Mahnbriefe."

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann

„Da, was betrügen Sie sich?“ rief Fr. „Ich sehe wohl irgend etwas Weißes, vielleicht ein Segel, vielleicht auch nur eine Möwe, die sich auf dem Wasser ausruht.“

Sie hatte recht. Es war eine Möwe, die sich auf dem Wasser ausruhte. Aber Fr. hatte ihr Fernglas noch nicht wieder abgesetzt, als sie schon wieder rief: „Nein, es ist doch ein Segel, ich sehe es ganz deutlich, es kommt immer näher.“

Und wirklich, nach einer Weile konnte auch Betty das Segel erkennen, das sich langsam dem Ufer näherte. Es war ein kleines Segelboot, das sich bald als ein Fischerboot entpuppte, das mit seinem roten Segel einen prächtigen Farbenton in die Landschaft brachte.

Als es näher kam, sahen die beiden Mädchen, daß es nur mit einem Manne besetzt war, der sich damit abmühte, ein großes Netz einzuholen. Er hatte es offenbar soeben ausgeworfen und war nun dabei, es wieder einzuholen. Das Boot trieb dabei ganz langsam mit der Strömung, und der Mann hatte alle Hände voll zu tun, um das Netz in Ordnung zu bringen.

Betty und Fr. sahen ihm eine Weile zu, dann aber wurde es ihnen langweilig, und sie wandten sich wieder ab. Betty hatte ihr Fernglas schon wieder an die Augen gesetzt, um nach dem Segelboot zu sehen, da rief Fr. plötzlich: „Sehen Sie nur, Betty, dort ist ja ein Ruderboot, das auf uns zukommt. Ich glaube, es ist Ihr Vater.“

Betty setzte das Glas ab und sah nun auch mit bloßen Augen, daß es wirklich ein Ruderboot war, das sich ihnen näherte. Es war noch ziemlich weit entfernt, aber es kam doch schnell näher, und Betty konnte bald erkennen, daß es wirklich ihr Vater war, der sich in dem Boote befand.

Sie winkte ihm mit ihrem Tuche zu, und Fr. tat dasselbe. Dann setzte sie sich wieder auf ihren Platz und sah dem Boote entgegen, das nun schnell näher kam.

Es war ein Ruderboot, das Mr. Hopkins gemietet hatte, um seine Tochter aufzusuchen. Er hatte sich gleich nach dem Frühstück auf den Weg gemacht, und da er ein guter Ruderer war, so hatte er es in kurzer Zeit fertiggebracht, die Strecke zurückzulegen, die Betty und Fr. in ihrem Segelboote in mehreren Stunden zurückgelegt hatten.

Als er nun sah, daß seine Tochter ihn bemerkt hatte, ruderte er noch schneller, und bald war er so nahe herangekommen, daß er sie anrufen konnte.

„Betty, Betty, mein Kind, bist du es wirklich?“ rief er ihr zu.

„Ja, Vater, ich bin es!“ rief sie zurück.

„Gott sei Dank, daß ich dich wiederfinde!“ rief er. „Ich habe mir große Sorgen um dich gemacht, seitdem ich gestern abend erfahren habe, daß du mit Fr. allein in einem Segelboote fortgefahren bist.“

„Ich habe dir doch einen Brief geschrieben, Vater, in dem ich dir alles mitteilte.“

„Ja, ich habe ihn auch gefunden, aber ich habe ihn nicht gelesen, sondern bin sofort in mein Boot gestiegen, um dich zu suchen.“

„Das war recht unnötig, Vater, denn du siehst ja, daß ich ganz wohlbehalten bin.“

„Ja, ich sehe es, mein Kind, und ich bin froh darüber, daß ich dich gefunden habe, ehe ein Sturm sich erhebt, der mir schon seit einigen Stunden gefährlich erscheint.“

Betty sah ihren Vater erstaunt an. Sie hatte nicht das geringste Anzeichen von einem Sturme bemerkt, und auch Fr. sah ihn fragend an.

„Ich habe nichts davon bemerkt, Mr. Hopkins,“ sagte sie dann.

„Ich habe es auch nicht bemerkt,“ sagte Betty, „aber ich habe mich auch nicht um das Wetter gekümmert.“

„Ich habe es bemerkt,“ sagte der Vater, „und ich bin froh, daß ich dich gefunden habe, ehe der Sturm losbricht. Ich habe mir schon gedacht, daß ihr euch nicht um das Wetter gekümmert habt, und deshalb bin ich euch nachgefahren. Ich bin froh, daß ich euch

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Denzlingen, Gutenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 163 — Emmendingen, Samstag, 14. Juli 1928 — 63. Jahrgang

Die Gruppe Biglieri gerettet

Der Standort der Alessandri-Gruppe aufgefunden.

WTB. Rom, 13. Juli. Nach einem Funkspruch der Citta di Milano hat der russische Eisbrecher Krassin die Gruppe Biglieri am Donnerstag abend um 9 Uhr an Bord genommen.

Außer der Biglierigruppe der Italia-Mannschaft hat der Eisbrecher Krassin auch das beschädigte Flugzeug des schwedischen Piloten Lundborg an Bord genommen. Lundborg hatte bekanntlich, nachdem er Nobile in Sicherheit gebracht hatte, bei einem zweiten Landungsversuch Bruch gemacht.

WTB. Moskau, 13. Juli. Die geretteten Italiener schilderten dem Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion an Bord des Krassin, sie hätten den Eisbrecher zunächst in einer Entfernung von dreizehn Kilometern bemerkt und sich beruhigt, als sie den direkten Kurs des Eisbrechers auf ihren Standort wahrnahmen. Von der Italiagondel sind lediglich kläglichste Trümmer übrig geblieben.

Das Rettungswerk des Eisbrechers Krassin.

WTB. Kingsbay, 13. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung soll Hauptmann Sora heute morgen vom Krassin aufgenommen worden sein.

WTB. Kingsbay, 13. Juli. Der Eisbrecher Krassin wird mit den von ihm Geretteten hierher zurückkehren und dann nach der Adventsbay weiterfahren, um Kohlen einzunehmen.

WTB. Moskau, 13. Juli. Nach einer Mitteilung des „Italia"-Hilfskomitees wird der Eisbrecher Krassin, nachdem die Rettung Marionos und Zappis sowie der Biglierigruppe geglückt ist, nunmehr Nachforschungen nach Amundsen und der Alessandrigruppe vornehmen. Der Eisbrecher Malygin wird voraussichtlich zurückbeordert werden.

WTB. Moskau, 13. Juli. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Vom Eisbrecher Krassin liegen keine neuen Nachrichten vor. Voraussichtlich wird heute Nacht der russische Flieger Tschuchnowski an Bord genommen werden. Was die Meldung aus Kingsbay anbelangt, wonach der Krassin die Gruppe Sora aufgenommen habe, so glaubt man hier, daß es sich um die Alpenjägergruppe handelt, die der Kapitän des Krassin Samoilowitsch gestern gesichtet hat, jedoch ist diese Nachricht bisher von dem Kapitän nicht bestätigt worden.

Die Alessandri-Gruppe gefunden.

WTB. Moskau, 13. Juli. Einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge ist nach den letzten Nachrichten der Standort der Alessandrigruppe, die mit d. Ballonkörper der Italia abgetrieben worden war, 80 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 31 Minuten östlicher Länge. Das Hilfskomitee hält die Vermutung Nansens für wahrscheinlich, daß Amundsen die Alessandrigruppe erreicht hat und sich bei ihr befindet.

Dank Mussolinis an die Sowjetregierung.

WTB. Rom, 13. Juli. Mussolini hat heute vormittag den Unterstaatssekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Grandi, beauftragt, sich nach der Botschaft der Sowjetunion zu begeben, um der Sowjetregierung durch Vermittlung ihres Botschafters die Gefühle der tiefsten Dankbarkeit der italienischen Regierung und des italienischen Volkes für das hochherzige und heldenhafte Werk, das die Krassin-Expedition zur Rettung der Schiffbrüchige der Italia durchgeführt hat, zu übermitteln.

WTB. Moskau, 13. Juli. Dr italienisch Botschafter Cerruti sprach heute dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Karachan, den Dank der italienischen Regierung für die Rettung der Gruppe Malmgreen und der Gruppe Biglieri aus. Der Botschafter **hatte auch dem Volkskommissar für Inneres Unschlicht seinen Besuch ab und ersuchte ihn, dem russischen Hilfsausschuß den wärmsten Dank der italienischen Regierung zu übermitteln. Der Botschafter verlieh dabei seiner Begeisterung über den Opfermut des Fliegers Tschuchnowski sowie des Kommandos und der Mannschaft des Krassin Ausdruck.**

Dankestelegramm Mussolinis an den Kommandanten der Krassin.

WTB. Rom, 13. Juli. Mussolini hat an Samoilowitsch, den Kommandanten des Eisbrechers Krassin, folgenden Funkspruch gesandt: „Sie haben ein Werk vollführt, das in der Geschichte der arktischen Expeditionen u. in den Zeugnissen über Menschlichkeit fortleben wird. Ich danke Ihnen im Namen der Italiener und bitte Sie, diesen Dank auch allen Ihren Mitarbeitern auszurichten.

Dank der schwedischen Regierung an die Sowjetunion.

WTB. Moskau, 13. Juli. Der schwedische Gesandte Heidenstamm überreichte dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin eine Note, in der die schwedische Regierung der Sowjetregierung für die heldenhaften Bemühungen der Besatzung des Eisbrechers Krassin um die Errettung Malmgreens dankt. In einer Antwortnote spricht Tschitscherin der schwedischen Regierung das Beileid der Sowjetunion anläßlich des tragischen Todes Malmgreens aus.

Ministerpräsident Mowinckel über die Vorgänge in der Arktis.

WTB. Oslo, 13. Juli. Ministerpräsident Mowinckel erklärte einem Vertreter der Zeitung Dagbladet, der ihn nach seiner Ansicht über die Polexpedition Nobiles fragte: Er bewundere die Tapferkeit, mit der Angehörige der verschiedenen Nationen bei dem Rettungswerk helfen und beklage den Tod Malmgreens, der in Norwegen sehr bekannt, geliebt und populär war. Die Welt wartet mit Ungeduld und Besorgnis auf den Bericht, der uns über das Drama der Italia aufklären soll. Aber man darf nicht übereilt urteilen. Der Bericht Nobiles sei nicht klar gewesen, aber man soll nicht einen Mann angreifen, über den großes Unglück und Trauer hereingebrochen sind. Nobile und seine Expedition werden auch ebenso wie andere ähnliche Unternehmungen eine gründliche aber sachliche Prüfung gefallen lassen müssen.

Heimbeförderung der Leiche Malmgreens.

WTB. Stockholm, 13. Juli. Der schwedische Kriegsminister hat Hauptmann Thornberg telegraphisch beauftragt, die Leiche Malmgreens heimzubefördern.

Vom Reichstag.

Annahme der Amnestievorlage im Reichstag.

WTB. Berlin, 13. Juli. Im Reichstag wurde heute die Amnestievorlage mit Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei und Hannoveraner mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Unterbrechung der Reichstagssitzung.

WTB. Berlin, 13. Juli. Bei der zweiten Beratung der Amnestievorlage richtete der kommunistische Redner außerordentlich heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten, worauf die Sozialdemokraten beantragten, die Sitzung um eine halbe Stunde zu unterbrechen, damit die Fraktion beraten kann, ob sie unter diesen Umständen ihre Unterschrift unter dem Amnestieantrag noch aufrechterhalten kann. Der Unterbrechungsantrag wurde angenommen.

Vertagung des Reichstages bis voraussichtlich Mitte November.

WTB. Berlin, 13. Juli. Der Reichstag beendete heute sein Programm vor den Ferien und vertagte sich nach einem Glückwunsch des Präsidenten Loebe zum bevorstehenden 80. Geburtstag des Zentrumsabgeordneten Herold bis voraussichtlich 10. November. Die heutige Sitzung war infolge erregter Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten auf 1½ Stunden unterbrochen

Die Lohnsteuersenkungsvorlage kommt vor den Reichsrat.

WTB. Berlin, 13. Juli. Der Reichsrat wird sich mit der vom Reichstag angenommenen Vorlage zur Senkung der Lohnsteuer in seiner Vollsitzung am Donnerstag den 19. Juli beschäftigen.

WTB. Berlin, 13. Juli. Nach Annahme der Amnestievorlage erteilte der Reichsrat noch den Gesetzentwürfen betreffend den Handelsvertrag mit Siam betr. Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen und betr. Aenderung der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher seine endgültige Zustimmung.

Sonstige Meldungen.

Auszeichnung des Oberstaatsanwalts Fachot.

WTB. Paris, 13. Juli. Das Journal officiel veröffentlicht die Ernennung des Oberstaatsanwalts des Kolmarer Autonomistenprozesses, Fachot, zum Offizier der Ehrenlegion und seine gleichzeitige Ernennung als Richter des Kassationshofes in Paris.

Attentat auf den jugoslavischen Chef des Sicherheitsdienstes.

WTB. Belgrad, 13. Juli. Heute mittag drang ein Unbekannter in das Arbeitszimmer des Chefs des öffentlichen Sicherheitsdienstes, Lazitsch, ein und gab mehrere Revolverschüsse auf ihn ab. Lazitsch wurde am Kopf verwundet. Der Unbekannte erschoß sich sodann. Die Persönlichkeit des Attentäters ist noch nicht ermittelt.

Die Antwort auf den Kelloggvorschlag.

WTB. Washington, 13. Juli. Die deutsche Antwortnote auf den amerikanischen Antikriegspaktvorschlag wurde hier veröffentlicht. Die Zeitungen betonen übereinstimmend, daß Deutschland wiederum als erster Staat den Friedensvorschlägen Amerikas zugestimmt habe.

Der französische Botschafter hat gestern nachmittag Staatssekretär Kellogg aufgesucht und ihm mitgeteilt, daß der französische Minister des Aeußern Briand voraussichtlich am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, Botschafter Herrick die vorbehaltslose Zustimmung der französischen Regierung zu den in der letzten Note Kelloggs enthaltenen Erklärungen übermitteln werde.

Ein Drohbrief zum eucharistischen Kongreß in Sidney.

WTB. Sidney, 12. Juli. Der Kolonialsekretär von New Südwales hat einen anonymen Brief erhalten, in dem gedroht wird, daß das Parlamentsgebäude und die Privathäuser verschiedener Minister und Beamten in die Luft gesprengt würden, wenn die anläßlich des hier tagenden eucharistischen Kongresses geplante Prozession stattfinden sollte. Der Brief ist der Polizei übergeben worden.

Aus Elsaß-Lothringen.

Die Autonomisten Baumann und Kohler in der Berufungsinstanz freigesprochen.

WTB. Paris, 12. Juli. Der Appellationsgerichtshof in Colmar hat der Berufung der wegen angeblicher Spionage in erster Instanz zu 8 Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilten Autonomisten Baumann und Kohler stattgegeben und die beiden Verurteilten freigesprochen. In der Begründung des freisprechenden Urteils wird, laut Temps, ausgeführt, daß Baumann und Kohler durch ihre Familienbeziehungen, durch ihre häufigen Reisen bezw. längeren Aufenthalt in Deutschland sich verdächtig gemacht hatten, daß jedoch angesichts des Nichtübereinstimmens verschiedener Zeugenaussagen der frühere Beweis für Spionage nicht erbracht worden sei.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Gutachten über den Fall Jacubowski.

WTB. Neustrelitz, 12. Juli. Der Staatsminister a. D. Lünger aus Dresden ist zur Erstattung seines Gutachtens über den Fall Jacubowski in Neustrelitz eingetroffen. Sein Gutachten, das zunächst vervielfältigt werden muß, ist sehr umfangreich. Es kommt, wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" von zuständiger Stelle erfährt, zu dem Ergebnis, daß die vom Urteil des Schwurgerichts Schönberg getroffene Feststellung der Täterschaft des Jacubowski zur Zeit nicht als erschüttert anzusehen ist. Die Klärung der weiteren Frage, ob und inwiefern noch andere Personen an der Tat beteiligt sind, soll durch eine gerichtliche Voruntersuchung erfolgen. Hierzu soll ein höherer Kriminalbeamter des Polizeipräsidiums in Berlin herangezogen werden.

Die Lage in China.

Die Revision der chinesischen Verträge.

WTB. Schanghai, 14. Juli. (Reuter.) Es verlautet von zuverlässiger Seite, daß das Auswärtige Amt die Noten an die Vertreter von 24 Ländern ausgehändigt habe, in denen d. sofortige Revision aller Verträge mit der chinesischen Regierung, sowohl der abgelaufenen wie auch nicht abgelaufenen, vorschlägt. Die japanische Regierung soll durch die Ungewißheit der Lage besonders beunruhigt sein, da die nationalistische Regierung es vielleicht ablehnen wird, sich an die Japan von Tschangtsolin gewährten Fristverlängerungen gebunden zu erachten.

Die Nanking-Regierung verlangt Zurückziehung der Kriegsschiffe der Großmächte.

WTB. Schanghai, 14. Juli. Nach einer Pressemeldung bereitet die Nanking-Regierung Noten vor, die in gleichem Wortlaut an Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien gerichtet werden sollen. In den Noten wird die Nanking-Regierung die Zurückziehung der Kriegsschiffe vom Yangtse fordern da nach Beendigung der militärischen Operationen im Innern Chinas die Anwesenheit der Kriegsschiffe zum Schutze des Lebens der Ausländer nicht mehr erforderlich sei.

Abkommen Tschangtsueliangs mit der Pekinger Regierung.

WTB. Paris, 14. Juli. Die Agentur Indo Pacifique meldet aus Schanghai: Marschall Tschangtsueliang, der nach wie vor der oberste Gebieter der drei mandschurischen Provinzen ist, hat darauf verzichtet, die gesamte Macht, die sein Vater ausübte, allein in den Händen zu behalten. Deshalb hat er beschlossen, das Komitee für die Verwaltung der zivilen und militärischen Angelegenheiten zu reorganisieren. Außerdem hat er vier Vertreter nach Peking entsendet, die mit der Nanking-Regierung ein Abkommen auf folgender Grundlage erörtern sollen: 1. In den Ostprovinzen soll ein politisches Büro der Nanking-Regierung, an dessen Spitze Marschall Tschangtsueliang selbst stehen würde, eröffnet werden. 2. Die Südtruppen verpflichten sich, nicht in die Mandschurei einzudringen. 3. Die Heeresfärke wird beiderseits herabgesetzt. Die heikle Frage der Einführung der südchinesischen Flagge soll nicht berührt werden. Das Bestreben Tschangtsueliangs gehe dahin, unter der Autorität der Pekinger Regierung eine gewisse Autonomie in der Mandschurei zu sichern.

Luftverkehr.

Dessau und die Bremenflieger.

WTB. Essen, 13. Juli. Hauptmann Köhl und Freiherr v. Hünefeld haben folgendes Telegramm nach Dessau gesandt: Oberbürgermeister Dessau! Erfahren durch Presse von Schwierigkeiten für offizielle Einladung seitens Dessaus an uns. Da wir unseren Flug nicht gemacht haben, um parteipolitische Zwistigkeiten Deutschlands zu verstärken, bitten wir unsererseits, von offizieller Einladung abzusehen.

Die Studienfahrt des Flugzeuges „Lübeck".

WTB. Berlin, 13. Juli. Das von der spanischen Verkehrsgesellschaft Ibertiao von der Deutschen LuftHansa gecharterte Dornier-Wal-Flugboot „Lübeck" hat in den Tagen vom 7. bis 11. Juli die geplanten örtlichen Rund- und Erkundungsflüge auf den Kanarischen Inseln durchgeführt. Das Flugboot ist daraufhin seiner Bestimmung nach Las Palmas nach Cadiz gestartet, wo es nach einer Zwischenlandung in Casablanca abends landete; Der Flug wurde in rund 11 Stunden gegenüber 48 Stunden Dampferfahrt zurückgelegt

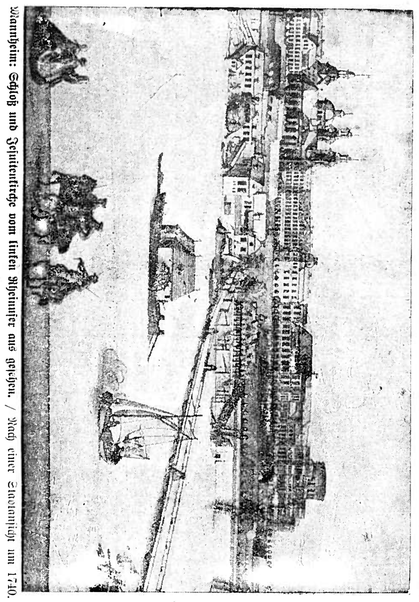
Helmat, Heimatliebe und Heimatschutz.

Zürich.

Es wird heutzutage soviel von Heimat, Heimatliebe und Heimatschutz gesprochen, so daß es wohl auch angebracht ist, einmal etwas darüber zu sagen. Die Gründe, die uns dazu veranlassen, sind folgende: Wir haben in den Gebirgstälern des „Schweizerhauses" — Und wer wollte es uns verübeln? — Gelegenheit, zu beobachten, daß die Verschönerungsvereine, Landschaftsschutz- und Heimatschutzbestrebungen, Heimatmuseen, Trachtenfeste und dergleichen mehr, die in den Städten und Ebenen des Mittellandes ihre Pflege finden, in unseren Bergtälern nur spärlich vorhanden sind. Wir haben uns gefragt, warum das so ist, und sind zu folgendem Schluß gekommen: Wir Bergbewohner sind uns unserer Heimat, unserer Berge und Täler, unserer Sitten und Gebräuche, unserer Trachten und Feste, unserer Volksmusik und unserer Volkslieder viel zu sehr bewußt, als daß wir es nötig hätten, uns durch Vereine und Feste unserer Heimatliebe zu vergewissern. Wir leben unsere Heimatliebe und Heimatverbundenheit täglich, bei jeder Arbeit, bei jedem Gang, bei jeder Freude und jedem Leid, und wir brauchen nicht erst Vereine und Feste, um uns unserer Heimatliebe bewußt zu werden. Wir sind uns ferner bewußt, daß der Wiederentstehung bei der erneuten Heimatgebiete jedem Tag, bei jeder Gelegenheit, jeder Arbeit und Beschäftigung die Liebe zur Heimat innewohnt, ohne daß wir uns dessen bewußt sind. Wir brauchen nicht erst an einem Morgens als Bekenntnis zur Heimat zu singen, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun.

Wir sind uns ferner bewußt, daß der Wiederentstehung bei der erneuten Heimatgebiete jedem Tag, bei jeder Gelegenheit, jeder Arbeit und Beschäftigung die Liebe zur Heimat innewohnt, ohne daß wir uns dessen bewußt sind. Wir brauchen nicht erst an einem Morgens als Bekenntnis zur Heimat zu singen, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun.

— 229 —

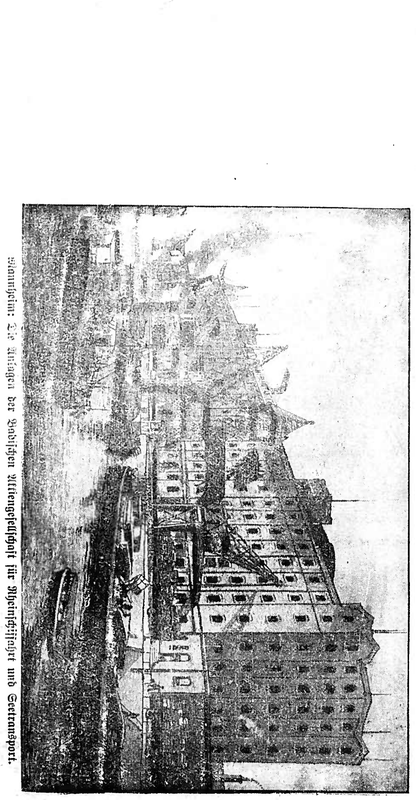


Mannheim: Schloß und Residenzstraße vom linken Rheinufer aus gesehen. / Nach einer Zeichnung um 1740.

— 230 —

„Reiter" genannten hufbeinlosen Gliedern wird häufig noch eine dritte Zehe ausgebildet. Diese Zehen ist mit den normalen Zehen der Pferde nicht vergleichbar.

— Was vom Grundsatz gilt, das gilt auch für anderen Besitz — wie Worte deutscher Kunst und Gemeinbesitzes. Es sind leider noch in vielen Familien alte, köstliche Kunstwerke vorhanden, Bücher alten Stils wurden aber auch da es in nicht mehr richtig verstanden, Bilder und Gemälde, Bildwerke und Schnitzereien aus Kirchen und Klöstern, Stickereien und Webereien, Gegenstände für Kultus und Gottesdienst, Gebetbücher und Gesangbücher, Meßgewänder und Kirchenfahnen, Monstranzen und Kelche, Kruzifixe und Heiligenbilder, Weihrauchfässer und Leuchter, Altäre und Altarbilder, Kanzeln und Taufsteine, Grabsteine und Grabkreuze, Totenbretter und Totenkronen, Totenschilde und Totenschwerter, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck.



Mannheim: Schloß und Residenzstraße vom linken Rheinufer aus gesehen. / Nach einer Zeichnung um 1740.

— 231 —

Heimat, Heimatliebe und Heimatschutz.

Zürich.

Es wird heutzutage soviel von Heimat, Heimatliebe und Heimatschutz gesprochen, so daß es wohl auch angebracht ist, einmal etwas darüber zu sagen. Die Gründe, die uns dazu veranlassen, sind folgende: Wir haben in den Gebirgstälern des „Schweizerhauses" — Und wer wollte es uns verübeln? — Gelegenheit, zu beobachten, daß die Verschönerungsvereine, Landschaftsschutz- und Heimatschutzbestrebungen, Heimatmuseen, Trachtenfeste und dergleichen mehr, die in den Städten und Ebenen des Mittellandes ihre Pflege finden, in unseren Bergtälern nur spärlich vorhanden sind. Wir haben uns gefragt, warum das so ist, und sind zu folgendem Schluß gekommen: Wir Bergbewohner sind uns unserer Heimat, unserer Berge und Täler, unserer Sitten und Gebräuche, unserer Trachten und Feste, unserer Volksmusik und unserer Volkslieder viel zu sehr bewußt, als daß wir es nötig hätten, uns durch Vereine und Feste unserer Heimatliebe zu vergewissern. Wir leben unsere Heimatliebe und Heimatverbundenheit täglich, bei jeder Arbeit, bei jedem Gang, bei jeder Freude und jedem Leid, und wir brauchen nicht erst Vereine und Feste, um uns unserer Heimatliebe bewußt zu werden. Wir sind uns ferner bewußt, daß der Wiederentstehung bei der erneuten Heimatgebiete jedem Tag, bei jeder Gelegenheit, jeder Arbeit und Beschäftigung die Liebe zur Heimat innewohnt, ohne daß wir uns dessen bewußt sind. Wir brauchen nicht erst an einem Morgens als Bekenntnis zur Heimat zu singen, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun.

Wir sind uns ferner bewußt, daß der Wiederentstehung bei der erneuten Heimatgebiete jedem Tag, bei jeder Gelegenheit, jeder Arbeit und Beschäftigung die Liebe zur Heimat innewohnt, ohne daß wir uns dessen bewußt sind. Wir brauchen nicht erst an einem Morgens als Bekenntnis zur Heimat zu singen, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun. Wir brauchen nicht erst an einem Sonntagabend bei Fackelschein und Böllerschüssen unsere Heimatliebe zu beschwören, weil wir wissen, daß wir es jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick tun.

Ueber die Nordlandfahrt

Eine der mächtigsten Stufen auf einem großen Dampfer ist die Frankfurter Zeitung gesprochen:

Wer vom Grundsatz gilt, daß gilt auch für anderen Besitz — wie Worte deutscher Kunst und Gemeinbesitzes. Es sind leider noch in vielen Familien alte, köstliche Kunstwerke vorhanden, Bücher alten Stils wurden aber auch da es in nicht mehr richtig verstanden, Bilder und Gemälde, Bildwerke und Schnitzereien aus Kirchen und Klöstern, Stickereien und Webereien, Gegenstände für Kultus und Gottesdienst, Gebetbücher und Gesangbücher, Meßgewänder und Kirchenfahnen, Monstranzen und Kelche, Kruzifixe und Heiligenbilder, Weihrauchfässer und Leuchter, Altäre und Altarbilder, Kanzeln und Taufsteine, Grabsteine und Grabkreuze, Totenbretter und Totenkronen, Totenschilde und Totenschwerter, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck.

Schnellpostdampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft für Nordlandfahrten und Seetransport.

„Reiter" genannten hufbeinlosen Gliedern wird häufig noch eine dritte Zehe ausgebildet. Diese Zehen ist mit den normalen Zehen der Pferde nicht vergleichbar.

— Was vom Grundsatz gilt, das gilt auch für anderen Besitz — wie Worte deutscher Kunst und Gemeinbesitzes. Es sind leider noch in vielen Familien alte, köstliche Kunstwerke vorhanden, Bücher alten Stils wurden aber auch da es in nicht mehr richtig verstanden, Bilder und Gemälde, Bildwerke und Schnitzereien aus Kirchen und Klöstern, Stickereien und Webereien, Gegenstände für Kultus und Gottesdienst, Gebetbücher und Gesangbücher, Meßgewänder und Kirchenfahnen, Monstranzen und Kelche, Kruzifixe und Heiligenbilder, Weihrauchfässer und Leuchter, Altäre und Altarbilder, Kanzeln und Taufsteine, Grabsteine und Grabkreuze, Totenbretter und Totenkronen, Totenschilde und Totenschwerter, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck, Totenbücher und Totenbilder, Totenmasken und Totenhemden, Totenschuhe und Totenhandschuhe, Totenkränze und Totenkissen, Totenbahren und Totenwagen, Totenschleier und Totenschmuck.

— 232 —

Schnellpostdampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft für Nordlandfahrten und Seetransport.